



Berlin, 26. Januar 2016

PRESSEINFORMATION

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

INGOLF KERN
DR. STEFANIE HEINLEIN (Stv.)

Von-der-Heydt-Straße 16–18
10785 Berlin

Telefon: +49 30 266-41 14 40

Telefax: +49 30 266-41 28 21

pressestelle@hv.spk-berlin.de

www.preussischer-kulturbesitz.de

**Jahrespressekonferenz 2016
der Stiftung Preußischer Kulturbesitz**



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Inhalt

BILANZ 2015	3
EINNAHMEN, DRITTMITTEL UND SPONSORING	6
DER HAUSHALT 2016	7
PLANUNGEN UND BAUTÄTIGKEITEN DER SPK	9
Museumsinsel	9
Kulturforum	10
Weitere Standorte	11
HUMBOLDT FORUM	12
ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN	16
FORSCHUNG UND DIGITALISIERUNG	17
Infrastrukturaufbau für die Forschung	17
Projekte mit Schwerpunkt auf digitaler Entwicklung	18
Herausragende Forschungsprojekte	20
Projekte mit Schwerpunkt Kulturgutschutz im Nahen und Mittleren Osten	23
DIE STAATLICHEN MUSEEN ZU BERLIN	25
Besuchszahlen und erfolgreichste Ausstellungen 2015	27
Ausstellungen in 2016	28
Vermittlungsangebote	34
DIE STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN	36
Sammeln und Bewahren	36
Erschließen und Erforschen	37
Vernetzen und Vermitteln	38
Bildagentur bpk	40
DAS GEHEIME STAATSARCHIV PK	40
DAS IBERO-AMERIKANISCHE INSTITUT	42
DAS STAATLICHE INSTITUT FÜR MUSIKFORSCHUNG	44



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

BILANZ 2015

Die beste Nachricht des Jahres 2015: Die Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Staatliche Museen zu Berlin und Musikinstrumenten-Museum) zählten im vergangenen Jahr **knapp 3,8 Mio. Besuche** (2014: 3,9 Mio. Besuche). Angesichts der Schließung der Neuen Nationalgalerie und des teilweise geschlossenen Pergamonmuseums belegt der nur minimale Rückgang gegenüber dem Vorjahr den **großen Erfolg des Ausstellungsprogramms**. Neben dem Pergamonmuseum und dem Neuen Museum auf der Museumsinsel Berlin galt das größte Besucherinteresse dem Kulturforum sowie erneut den Häusern der Nationalgalerie.

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des **Humboldt Forums**. Im Mai stellte Kulturstaatsministerin Monika Grütters die **Gründungsintendanz** vor, die sich aus dem damaligen Direktor des British Museums, Neil MacGregor, dem Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Hermann Parzinger, und Horst Bredekamp, Professor für Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, zusammensetzt. Nur einen Monat später wurde der Richtkranz auf die neue Schlosskuppel gehoben und dabei betont, das neue Berliner Schloss befinde sich im Zeit- und Kostenplan. Unterdessen konnte das **Ethnologische Museum** die Entwurfsplanung für die zweite Etage (Afrika, Amerika, Südsee und Musikethnologie) einreichen, das **Museum für Asiatische Kunst** in die Ausführungsplanung einsteigen. Ende Oktober ging das von der Kulturstiftung des Bundes mit über vier Millionen Euro geförderte **Humboldt Lab Dahlem** nach vier erfolgreichen Jahren mit einer Abschlussausstellung zu Ende. Das erfrischende Labor realisierte rund 30 Projekte, in denen Wissenschaft, Kunst und Gestaltung immer neue Verbindungen eingingen. Kuratorinnen und Kuratoren der Museen Dahlem, internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Gestalterinnen und Gestalter sowie Künstlerinnen und Künstler, darunter Yael Bartana, Theo Eshetu, Konstantin Grcic, Alexandra Pirici, Kirstine Roepstorff, Karin Sander, Simon Starling und Zhao Zhao, waren an den sieben Probebühnen beteiligt und haben zum gedanklichen Werden des Humboldt Forums entscheidend beigetragen.

Für das **Kulturforum** war der Herbst ebenfalls entscheidend. Im September startete das mehrstufige Verfahren für den **Neubau zur Kunst des 20. Jahrhunderts**. In einem von der SPK weltweit ausgeschriebenen **Ideenwettbewerb** wird nach einem architektonischen Konzept für das Gebäude sowie dessen städtebauliche und freiraumplanerische Einbindung gesucht. 464 Architektinnen und Architekten aus aller Welt haben



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

sich daran beteiligt. Mitte Februar wird klar sein, welche 10 bis 20 Teilnehmer für den anschließenden Realisierungswettbewerb nominiert werden; eine ähnliche Anzahl von Architekten wird zu dieser zweiten Phase eingeladen. Daraus werden zum Jahresende 2016 bis zu sechs Arbeiten ausgewählt, die in die letzte, entscheidende Runde gehen.

Im Bereich der **Provenienzforschung** hat die Stiftung im vergangenen Jahr neben der Überprüfung der Sammlungen auf NS-Raubgut neue Schwerpunkte gesetzt. Sie legte Grundhaltungen sowohl für den **Umgang mit menschlichen Überresten** in den archäologischen und ethnologischen Beständen als auch zum **Umgang mit den außereuropäischen Sammlungen** der Staatlichen Museen zu Berlin insgesamt vor. Bei den sogenannten „human remains“ soll in den kommenden Jahren sukzessive deren Herkunft geklärt werden. Die Kenntnis der Provenienzen ist eine Grundvoraussetzung, um über den weiteren Umgang mit solchen menschlichen Überresten entscheiden zu können, die aus problematischem Kontext stammen könnten. Bei den außereuropäischen Beständen werden im Ethnologischen Museum und im Museum für Asiatische Kunst derzeit vorrangig die Geschichte jener Objekte untersucht, die ab 2019 im Humboldt Forum präsentiert werden. Darüber hinaus ist der offene Dialog mit Herkunftsgesellschaften im Sinne von „shared heritage“ ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Museen. Die **Erforschung von Verlusten und Fremdbesitz** in den Sammlungen schreitet fort: 2016 erscheint der dreibändige Verlustkatalog des Musikinstrumenten-Museums, der zu den rund 2700 als Kriegsverlust identifizierten Musikinstrumenten auch die Provenienz erläutert. 2017 soll der Katalog des Fremdbesitzes der Antikensammlung erscheinen. Die Stiftung hat zudem im vergangenen Jahr erneut einige **Restitutionen** vorgenommen: So erhielten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein Tric-Trac-Spiel aus dem 16. Jahrhundert zurück, das im Rahmen einer Rückgabe aus der Sowjetunion 1958 irrtümlich in das Ost-Berliner Kunstgewerbemuseum gelangt war. Zudem wurden acht Kunstwerke aus der Kunstsammlung des Berliner Verlegers Rudolf Mosse zurückübertragen, die sich aber weiterhin als Leihgaben bei der Stiftung befinden. Das Deutsche Historische Museum erhielt zwei Gemälde aus den Sammlungen des Zeughauses zurück, die von der Gemäldegalerie als Fremdbesitz verwahrt worden waren. Im Restitutionsstreit um den **Welfenschatz** wurde im Februar von einem Teil der Erben, die die Rückgabe fordern, eine juristische Auseinandersetzung vor einem Gericht in Washington D.C. angestrengt. Die SPK, die gemeinsam mit der Bundesrepublik Deutschland verklagt worden ist, hat im Oktober 2015 mittels einer „Motion to Dismiss“ beantragt, diese Klage abzuweisen. Die



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Kläger machen geltend, dass der Verkauf des Welfenschatzes im Jahr 1935 durch ein Konsortium, zu dem auch Frankfurter Kunsthändler gehörten, unter Zwang erfolgt und damit ein Restitutionsfall sei. Die Stiftung ist nach gründlicher Recherche zum Sachverhalt der Auffassung, dass dies nicht zutrifft, und hält die Klage daher für sachlich nicht begründet. Darüber hinaus hält sie die Klageerhebung in den USA für unzulässig.

Der islamistische Terror und die Zerstörung von weltberühmten Kulturstätten im **Irak** und in **Syrien** haben die Stiftung Preußischer Kulturbesitz im vergangenen Jahr auf besondere Weise herausgefordert. Zum einen schloss die SPK ein Kooperationsabkommen mit der UNESCO, um die Aufklärungskampagne **#UNITE4HERITAGE** gegen Raubgrabungen und illegalen Handel zu unterstützen, zum anderen startete unter Federführung der SPK das Projekt **ILLICID**, das mittels Dunkelfeldforschung in den kommenden drei Jahren Informationen über den verbrecherischen Handel mit Antiken in Deutschland gewinnen soll.

Die Einrichtungen der SPK haben sich mit einem „Willkommensangebot“ an die nach Deutschland **Geflüchteten** gewandt. Die Staatlichen Museen zu Berlin bieten kostenfreie Führungen und Workshops in ausgewählten Museen, die Staatsbibliothek zu Berlin Benutzungsausweise zum ermäßigten Tarif, das Ibero-Amerikanische Institut öffentliche kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen und das Musikinstrumenten-Museum des Staatlichen Instituts für Musikforschung Mitmach- und Bastelnachmittage. Besonders beachtet wurde das Pilotprojekt „Multaka: Treffpunkt Museum“, das das Museum für Islamische Kunst, das Vorderasiatische Museum, die Skulpturensammlungen und Museum für Byzantinische Kunst und das Deutsche Historische Museum gemeinsam aus der Taufe hoben: Geflüchtete aus Syrien und dem Irak wurden als Museums-Guides fortgebildet und führen nun durch Sammlungen zu ihrer eigenen und zur fremden Geschichte.

Eine herausragende **Leihgabe** überlässt der Sammler Erich Marx der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin. Das weltberühmte Environment „**Das Kapital Raum 1970–1977**“ von **Joseph Beuys**, das als eines seiner Schlüsselwerke gilt, kommt nach Berlin. Die komplexe Rauminstallation wird 2016 zunächst im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin in einem modellhaften Aufbau präsentiert. Dauerhaft soll sie ihren Platz jedoch im Neubau für die Kunst des 20. Jahrhunderts am Kulturforum finden.



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

EINNAHMEN, DRITTMITTEL UND SPONSORING

Auch im Jahr 2015 konnte die Stiftung beträchtliche **Einnahmen** erwirtschaften. Durch Museumseintritte, kostenpflichtige Führungen, Nutzungs- und Leihgebühren der Bibliotheken sowie den Verkauf von Publikationen und Merchandising-Produkten wurden insgesamt **29 Mio. Euro** eingenommen. Mit diesen Geldern finanziert die SPK viele zusätzlichen Aktivitäten wie Ankäufe, Ausstellungsförderungen und Bibliotheksdienstleistungen.

Besonders erfolgreich war die Stiftung im Jahr 2015 bei der Einwerbung von **Drittmitteln** für Forschungsvorhaben, Neuerwerbungen, Ausstellungen und andere Projekte. Durch zahlreiche positiv bewertete Anträge ist es der SPK und ihren Einrichtungen gelungen, sich auf diesem Gebiet noch weiter zu steigern und Einnahmen in Höhe von **35,85 Mio. Euro** zu erzielen. Darin enthalten sind 2,8 Mio. Euro für die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB). Sieht man von dieser DDB-Förderung, die nicht in die eigentliche Stiftungsarbeit eingeht, einmal ab, so lässt sich **gegenüber 2014** nochmals eine **Steigerung um 6,2 Mio. Euro** verzeichnen. **Das sind rund 23 Prozent.**

Die **Einnahmen aus Geld- und Sachspenden sowie Sponsoring** betragen im Jahr 2015 **ca. 3,75 Mio. Euro**. Zur Verbesserung der Einnahmesituation arbeitet die Stiftung Preußischer Kulturbesitz nach wie vor daran, den Bereich der Unternehmenskooperationen auszubauen und bietet Wirtschaftspartnern attraktive, individuelle Konzepte der Zusammenarbeit. Sehr erfolgreich gestaltet sich die Partnerschaft mit dem **Kuratorium Preußischer Kulturbesitz**, das die Stiftung seit 2014 im Rahmen einer mehrjährigen strategischen Kooperation unterstützt. Zum Kuratorium zählen derzeit folgende Wirtschaftsunternehmen: Bayer Pharma AG, Bertelsmann SE & Co. KGaA, Daimler AG, Deutsche Bank AG, Linde AG, KPMG AG, SAP SE, Siemens AG, Würth-Gruppe und ZDF. Das Kuratorium Preußischer Kulturbesitz hat durch sein Engagement bereits zahlreiche wichtige Projekte gefördert: Dazu zählen Produkte im Bereich der Print- und Online-Kommunikation ebenso wie z.B. ein Provenienzforschungsprojekt, ein Stipendienprogramm und Ausstellungsvorhaben. Weiterhin unterstützt das Kuratorium ausgewählte Themen im Bereich Bildung und Vermittlung wie z.B. eine Tagung zum Medieneinsatz im Humboldt Forum, die Ende 2015 auf überaus positive Resonanz stieß. Ein weiterer relevanter Förderschwerpunkt des Kuratoriums Preußischer



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Kulturbesitz ist die Unterstützung der Stiftung beim Ausbau ihrer digitalen Präsenz.

Darüber hinaus pflegen die Einrichtungen der Stiftung projektbezogen oder längerfristig weitere Sponsoring-Partnerschaften. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist bereits seit mehreren Jahren **Hauptförderer der Staatlichen Museen** und unterstützt sowohl Ausstellungsprojekte als auch die Kommunikations- und Bildungsarbeit.

Eine wichtige Rolle bei der Förderung der Stiftungsarbeit nehmen auch die Freundeskreise ein: Nahezu alle Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz haben eigene **Freundeskreise oder Fördervereine**, die sich in ihrem Engagement auf die einzelne Einrichtung oder Sammlung konzentrieren und wertvolle Unterstützung leisten.

DER HAUSHALT 2016

Am 11. Dezember 2015 hat der Stiftungsrat – vorbehaltlich des Inkrafttretens des Bundeshaushaltes 2016 – den Haushaltsplan der Stiftung Preußischer Kulturbesitz für das Folgejahr festgestellt. Er sieht für das **Jahr 2016 Gesamtausgaben in Höhe von 289.259.000 Euro vor**. Der Haushalt der SPK gliedert sich in einen Betriebs- und einen Bauhaushalt. Für den **Betriebshaushalt** 2016 ist einschließlich erwarteter eigener Einnahmen und Drittmittel ein Etat von **183.051.000 Euro** vorgesehen. Im Betriebshaushalt sind die Personal- und Sachmittel zusammengefasst. Die Beiträge von Bund und Ländern zur Finanzierung der Stiftung sind entsprechend dem Abkommen von 1996 festgelegt. Auf den Bund entfallen im Jahr 2016 118.178.000 Euro und auf die Länder 39.392.000 Euro. Der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin erhält darüber hinaus wieder einen Sonderzuschuss durch den Bund. Er beträgt wie in den letzten Jahren 938.000 Euro.

Das bedeutet, dass **Bund und Land Berlin ihre Zuschüsse für die Stiftung gegenüber dem Vorjahr um 7.250.000 Euro erhöhen**. Allein 4.473.000 Euro davon werden für die gestiegenen Personalkosten (neue Tarifabschlüsse etc.) benötigt. Die restlichen Mittel werden für die Erhaltung und den Betrieb der Liegenschaften gebraucht. So erfreulich diese Zuschusserhöhung auch ist, für die die Stiftung dem Bund und dem Land Berlin ausgesprochen dankbar ist, so muss dennoch festgestellt werden, dass der tatsächlich **begründete Mittelbedarf (12.749.000 Euro) deutlich höher liegt als der gewährte Zuwachs**. In den Jahren 2000 bis



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

2009, in denen keine Etatserhöhung erfolgte, ist zum einen ein erheblicher Investitionsstau bei den technischen Anlagen der SPK entstanden, der jetzt zu größeren Ausgaben führt. In diesen Jahren kam es außerdem zu einer strukturellen Unterfinanzierung der Stiftung, insbesondere im Hinblick auf die Personalkosten, aber auch in Bezug auf die Betriebsmittel für die Liegenschaften. Das bedeutet: Die vorgesehene Zuschusserhöhung deckt nur einen Teil des Nötigsten ab, um auf dem bisherigen Niveau weiter arbeiten zu können – mit Folgen vor allem bei den Staatlichen Museen für die Programmarbeit vor allem bei den Staatlichen Museen zu Berlin, bei der Erwerbung und Restaurierung von Kunstwerken, bei Werbemaßnahmen und vielem mehr.

Die Situation verschärft sich insbesondere auch aus folgenden Gründen: Das neue Mindestlohngesetz sowie sehr deutliche Tarifsteigerungen führen beispielsweise zu Erhöhungen bei den Bewachungskosten. Gleichzeitig sinken die eigenen Einnahmen der SPK: Aufgrund der Sanierung von Pergamonmuseum und Neuer Nationalgalerie sind Ausstellungsflächen geschlossen bzw. stark eingeschränkt, die bislang zu den besucherstärksten Angeboten der Staatlichen Museen zählten. Diese Einbußen sind gravierend, da der Betriebshaushalt der SPK immer auch von eigenen Einnahmen finanziert wird. Im Haushalt 2016 wird von Einnahmen durch Eintrittsgelder, Gebühren, Verkauf von Publikationen u.ä. in Höhe von knapp 22 Mio. Euro ausgegangen.

Der Bund ist sich der dramatischen Finanzlage der Stiftung bewusst und hat deshalb für das Jahr 2016 dankenswerterweise zwei weitere, einmalige Zuwendungen bewilligt: 3 Mio. Euro für die Erneuerung der IT-Infrastruktur und 2 Mio. Euro für die Vorbereitungen des Umzugs der außereuropäischen Sammlungen aus den Museen Dahlem ins Humboldt Forum.

Der Bauhaushalt der SPK ist unabhängig davon zu betrachten. Er wird seit 2003 gänzlich vom Bund getragen. Im Jahr 2016 stehen **106.208.000 Euro für Bauvorhaben** zur Verfügung – ein ähnlich hoher Betrag wie im Vorjahr. Er trägt damit dem hohen Sanierungsbedarf der stiftungseigenen Gebäude Rechnung. Zusätzlich hat der Bund im Jahr 2014 beschlossen, für die Errichtung eines Museums für die Kunst des 20. Jahrhunderts am Kulturforum insgesamt 200 Mio. Euro bereitzustellen.



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

PLANUNGEN UND BAUTÄTIGKEITEN DER SPK

Museumsinsel

Bei der **James-Simon-Galerie** wird am **13. April 2016 Richtfest** gefeiert. Die zukünftige Gestalt und städtebauliche Wirkung des Gebäudes, das nach Plänen von David Chipperfield Architects errichtet wird, ist mittlerweile deutlich erkennbar. Im Juli 2015 erfolgte der Durchbruch zum Pergamonmuseum. Nach Errichtung der rund neun Meter aufragenden Hochkolonnade auf dem Sockelgeschoss, das die Uferwand entlang des Kupfergrabens bildet, wird der Rohbau fertig gestellt sein.

Auch die Bauarbeiten am **Pergamonmuseum** gehen gut voran. Der Bauabschnitt A (Nordflügel und Mittelbau mit dem Pergamonsaal) ist bereits weitgehend eingerüstet. Er wurde mit einem bis zu 40 Meter breiten Wetterschutzdach überspannt, so dass darunter mit der Demontage und Sanierung der Dächer und Lichtdecken begonnen werden konnte. Ähnliches geschieht auch im Hellenistischen Saal und im Pergamonsaal. Dort wurden Raumgerüste und Arbeitsebenen unter der Decke eingebaut. Die Fenster, die in der Werkstatt saniert und soweit erforderlich nach historischem Vorbild neu hergestellt werden, wurden im vergangenen Jahr ausgebaut. Ab Sommer 2016 werden die Außenfenster eingebaut. Parallel dazu wird die Sanierung der Natursteinfassade weitergeführt und mit Außenputzarbeiten begonnen. Ein Schwerpunkt der Bauarbeiten im Jahr 2015 war die Herstellung der Baugruben unterhalb des Gebäudes und im Forum (Ehrenhof). Mit einem Spezialverfahren wurden bis zu 20 Meter lange Mikropfähle rasterförmig in den Boden gerammt, um die Gründung zu verstärken. Darüber hinaus wurden riesige Stützkonstruktionen errichtet, die es ermöglichen, in diesem Jahr mit dem Rückbau tragender Bauteile für den Einbau neuer, mit Aufzügen versehene Treppenhäuser zu beginnen. Sie sollen später die Erschließung des Gebäudes verbessern. Im Juli letzten Jahres erfolgte die bauliche Öffnung des Südflügels für den späteren Übergang von der James-Simon-Galerie in den Hauptrundgang des Museums mit den berühmten antiken Architekturexponaten.

Bei allen diesen Arbeiten gilt dem Schutz der Exponate ein ganz besonderes Augenmerk. Der Pergamonaltar und weitere Architekturexponate, die während der Baumaßnahme im Gebäude bleiben, sind komplett eingehaust. Diese Schutzhülle aus metallenen Steckplatten ist staubdicht und so stabil, dass sie die Exponate auch beim Herabfallen schwerer Gegenstände schützen würde. Zudem sorgen Abstandshalter und Gurtsi-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

cherungen dafür, dass die Exponate während der Bauzeit keinen Schaden nehmen. Sensible Messsysteme und so genannte Rissmarken zeigen kleinste Verschiebungen an. Der Telephosfries ist aus dem Saal oberhalb der großen Freitreppe des Altars ausgebaut worden. Drei Friesplatten waren im British Museum zu Gast, in diesem Jahr werden sie mit anderen Leihgaben der Antikensammlung in einer großen Pergamon-Ausstellung des Metropolitan Museum of Art in New York präsentiert. Die Wanderbaustelle für die Restaurierung und Sicherung an der Thronsaal-Fassade und dem Ischtar-Tor wird in Kürze beendet werden. Die Ausführungsplanung für die Ausstellungsgestaltung und Ersteinrichtung des Bauabschnitt A wird demnächst beginnen. Für den Bauabschnitt B erstellen die Staatlichen Museen derzeit das Ausstellungskonzept.

Kulturforum

Der 3. September 2015 wird in die Geschichte des Kulturforums eingehen. An diesem Tag startete die Stiftung Preußischer Kulturbesitz **eines ihrer wichtigsten Neubauprojekte**. Auf einer unbebauten Fläche von etwa 10.200 Quadratmetern entsteht an der Potsdamer Straße der **Neubau für die Kunst des 20. Jahrhunderts**. Der erste Schritt dazu ist ein offener Ideenwettbewerb, der sich auch an jüngere Architekten richtet, der aber vor allem klären soll, wie sich das neue Haus städtebaulich in das seit Jahren unvollendete Areal einfügen könnte. Von einer „einladenden Geste“ für das gesamte Kulturforum und einer Möglichkeit, „mit der Sprache der zeitgenössischen Architektur Mies weiterzudenken und in einen Dialog mit Scharoun zu treten“, sprach SPK-Präsident Hermann Parzinger. Im Februar 2016 werden die Architekten Roger Diener (Basel), Heike Hanada (Berlin), Arno Lederer (Stuttgart), Hilde Léon (Berlin), Till Schneider (Frankfurt), Enrique Sobejano (Madrid) und die Landschaftsarchitektin Undine Giseke (Berlin) als Fachpreisrichter votieren. Sachpreisrichter sind Staatsministerin Monika Grütters, Stiftungspräsident Hermann Parzinger, der Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Michael Eissenhauer, Senatsbaudirektorin Regula Lüscher sowie die Bundestagsabgeordnete Herlind Gundelach (CDU) und die frühere SPD-Parlamentarierin Petra Merkel. Beraten wird der Wettbewerb u.a. von der Künstlerin Katharina Grosse, der Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Marion Ackermann, und Landeskonservator Jörg Haspel. Nach Abschluss einer Wirtschaftlichkeitsprüfung wird entschieden, ob die Maßnahme als ÖPP-Projekt, also in Partnerschaft mit einem privaten Investor, durchgeführt wird. Die Entwürfe werden ab dem 25. Februar in den Ausstellungshallen am Kulturforum zu sehen sein.



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Die seit Januar 2015 geschlossene **Neue Nationalgalerie** wurde im laufenden Jahr beräumt: Über 1.400 Gemälde und Skulpturen wurden in neu eingerichtete Interimsdepots ausgelagert. Darüber hinaus wurden für die Unterbringung der Mitarbeiter Büroräume im Hamburger Bahnhof der Neuen Nationalgalerie hergerichtet. Die Beräumung wurde Ende 2015 planmäßig abgeschlossen. Bis voraussichtlich Herbst 2016 werden nun die bauvorbereitenden Maßnahmen wie das Verlegen von Leitungen im Umfeld, Demontagen der Holz- und Metalleinbauten, Maßnahmen zur Schadstoffbeseitigung sowie der Abbruch von nicht schützenswerten Bauteilen realisiert. Im Anschluss wird das Gebäude auf seine Rohbaukonstruktion zurückgeführt, was umfangreiche Demontagen, Restaurierungen und Remontagen unter denkmalpflegerischer Begleitung nach sich ziehen wird. Die Fertigstellung der Grundinstandsetzung ist für 2019 geplant, die Wiedereröffnung für 2020.

Bei laufendem Bibliotheksbetrieb wurde das Haus der **Staatsbibliothek an der Potsdamer Straße** in den letzten Jahren von asbesthaltigen Bauteilen befreit. Dazu musste jeder Bereich sukzessive für die fachgerechte Entsorgung des Asbests frei gezogen werden; derzeit erfolgen restliche Arbeiten bei den Fußbodenbelägen in den Hoch- und Kellermagazinen und in den Magazinen des Ibero-Amerikanischen Instituts. Die Außenanlagen vor dem Haus, insbesondere der durch kniehohe Mauern und Kunstwerke gegliederte Lesegarten, der wie das gesamte Gebäude unter Denkmalschutz steht, ist bis Dezember 2015 komplett saniert und nach dem einstigen Konzept Hans Scharouns originalgetreu wiederhergestellt worden. Der Umzug von Magazinbeständen in das Speichermagazin Friedrichshagen wurde wie geplant im Juni letzten Jahres abgeschlossen.

Weitere Standorte

Beim Stammhaus der **Staatsbibliothek** ist seit Anfang August 2015 die Kuppel über dem Haupteingang **Unter den Linden** nach über 70 Jahren wiederhergestellt. Sie nimmt jetzt im Zusammenspiel der sogenannten Berliner Dachlandschaft ihre Funktion wieder ein: Verschiedene Kuppeln nahe liegender Gebäude, etwa des Berliner Doms, stehen zueinander in Beziehung. Ansonsten umfasst der zweite Bauabschnitt der Grundinstandsetzung und Erweiterung des Hauses die Sanierung der gesamten südlichen Hälfte des Gebäudekomplexes und damit etwa 2/3 seines Altbaubestandes. Ein Teil dieses zweiten Bauabschnitts – Unter den Linden/Charlottenstraße – wird voraussichtlich Ende 2016 fertig sein. Dort werden ab dem Jahr 2017 Bürobereiche, weitere Werkstätten und Maga-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

zine sowie die Veranstaltungssäle eingerichtet sein. Der Eingang der Bibliothek bleibt zunächst weiterhin in der Dorotheenstraße. Erst mit dem Ende des zweiten Bauabschnitts Ende 2018/Anfang 2019 kann der Zugang wieder über den Haupteingang Unter den Linden erfolgen. Dann erst kann mit Ausbau und Einrichtung des Bibliotheksmuseums begonnen werden, das im Bereich des jetzigen provisorischen Zugangs an der Dorotheenstraße liegen wird.

Beim Erweiterungsbau des **Museums Berggruen** war im Frühjahr 2013 ein Feuchteschaden am Dach aufgetreten. Nach einem zeitaufwändigen Gutachterverfahren konnten die Mängel beseitigt werden. Die Arbeiten sind mittlerweile abgeschlossen, derzeit wird die Klimatechnik einreguliert, so dass der Erweiterungsbau voraussichtlich im Sommer dieses Jahres wieder geöffnet werden kann.

HUMBOLDT FORUM

Mit dem Humboldt Forum entsteht – durch den Baufortschritt mittlerweile unübersehbar – in unmittelbarer Nachbarschaft zur Museumsinsel ein **neues Zentrum für den Dialog der Weltkulturen**. Im Inneren verbinden sich hier zukünftig unter einem Dach Museen, Bibliothek und Universität wie auch Ausstellungsflächen des Landes Berlin zur Geschichte des Ortes mit einem großen Veranstaltungsbereich. Allein dieser Satz verrät, wie vielfältig, aber auch kompliziert diese Konstruktion ist. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz nimmt mit ihren Museen und den großartigen Sammlungen zur Kunst und Kultur Afrikas, Amerikas, Ozeaniens und Asiens den größten Raum im Humboldt Forum ein. Diese Sammlungen werden das **Rückgrat des größten deutschen Kulturvorhabens** bilden, auf dessen Basis Ausstellungen, Veranstaltungsprojekte auch im Bühnen- und Filmbereich sowie viele internationale Kooperationsprojekte mit internen und externen Partnern entstehen werden.

Um genau dieses Aufgabenspektrum besser in den Blick nehmen zu können und ein **programmatisches Konzept** für das Humboldt Forum als Ganzes zu entwickeln, hat Kulturstaatsministerin Monika Grütters im April 2015 den britischen Kunsthistoriker und renommierten Museumsexperten Neil MacGregor zum Leiter der **Gründungsintendanz** des Humboldt Forums berufen. Der Intendanz gehören auch der Kunsthistoriker Horst Bredekamp und Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, an. Neil MacGregor ist von der Themse an die Spree gezogen und hat just die Arbeit aufgenommen. Die Gründungsintendanz wird



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

unterstützt von der Stabsstelle Humboldt Forum, die noch beim Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz angesiedelt ist, deren Kernteam aber in den nächsten Monaten in die **neu gegründete Kultur-GmbH** wechseln wird. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat so auch auf operativer Ebene wichtige Grundlagen zur weiteren Planung geschaffen, auf die von der zukünftigen Kultur-GmbH aufgebaut werden kann.

Ein Beispiel für die **inhaltliche Vernetzungsarbeit** zwischen den Partnern im Humboldt Forum ist die vom Kuratorium Preußischer Kulturbesitz geförderte **Tagung „perspektiven 15“**, die unter dem Motto „Museen, Menschen, Medien“ der Frage nachging, wie Medien im Humboldt Forum auch übergreifend zum Einsatz kommen werden: Wie können Analoges und Digitales sinnvoll miteinander agieren und Gäste ihren Besuch partizipativer mitgestalten lassen? Die Tagung gab im Dezember 2015 nicht nur den Startschuss für die digitale Zukunft des Humboldt Forums, sondern auch für eine **Reihe von Zukunftskonferenzen**, die in den nächsten Jahren bis zur Eröffnung des Forums fortgeführt werden soll.

Im März 2015 konnte die **Entwurfsplanung** für die Ausstellungsflächen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst im Humboldt Forum größtenteils abgeschlossen und die Weichen für die nun bereits laufende **Ausführungsplanung der Museumsetagen** gestellt werden.

Im Juni 2015 wurden **Richtfest und Tage der offenen Baustelle** mit rund 50.000 Besuchern gefeiert; die SPK hat dazu ihr frisch gedrucktes Magazin „Ein Berliner Schloss für die Welt“ vorgestellt, das detailliert beschreibt, was die beiden Museen im Humboldt Forum vorhaben. Die Museen liegen mit ihrer Arbeit voll im Plan; deutlich wurde allerdings auch der große finanzielle und personelle Bedarf, um das Projekt nicht nur im Plan, sondern auch mit der erforderlichen Qualität realisieren zu können, die dem Anspruch des Humboldt Forums und der enormen Erwartungshaltung in der Öffentlichkeit gerecht werden muss.

Die **Umzugsvorbereitungen für die rund 24.000 zu transportierenden Objekte aus Dahlem** haben begonnen. Davon werden nach derzeitigem Stand der Planung circa 14.000 Exponate (darunter 11.000 Objekte des Ethnologischen Museums und 3.000 Objekte des Museums für Asiatische Kunst) in den Ausstellungsmodulen, gläsernen Schausammlungen, Treffpunkten und Juniorflächen dauerhaft zu sehen sein. Die übrigen 10.000 umziehenden Exponate werden im Humboldt Forum als Wechselobjekte



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

für das Museum für Asiatische Kunst vorgehalten, das aus konservatorischen Gründen einen Großteil seiner empfindlichen Werke, wie z. B. Zeichnungen und Drucke, alle zwei bis drei Monate austauschen muss.

Zur Umzugsvorbereitung wurden am 11. Januar 2016 erste Flächen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst sowie die große Sonderausstellungshalle geschlossen. Anfang 2017 werden dann die übrigen Ausstellungssäle der beiden Museen folgen. Bis dahin laden beispielsweise die Afrika-Ausstellung mit den Bronzen aus Benin oder die Schätze ostasiatischer Kunst und natürlich das in Dahlem verbleibende Museum Europäischer Kulturen zum Besuch ein.

32 Mio. Euro wird der **Umzug** inklusive aller dazugehörigen Maßnahmen kosten, deren Finanzierung bisher noch nicht gesichert ist. In diesem Jahr sollen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz hiervon die ersten zwei Millionen Euro aus Bundesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Allen Beteiligten ist bewusst, dass Direktoren, Kuratoren, Koordinatoren und Restauratoren ein logistischer Kraftakt bevorsteht, der nur gelingen kann, wenn die Museen personell und finanziell ausreichend ausgestattet werden. Zur Einhaltung des straffen Zeitplans ist eine budgetäre Planungssicherheit für die nächsten Jahre unabdingbar.

Die genannte Gesamtsumme enthält zum einen die Kosten für die Umzugsvorbereitung (Restaurierung, Reinigung, Dekontamination) und Umzugsdurchführung (gesamte Logistik / Transporte). Mit den Restaurierungsarbeiten wurde bereits begonnen. Der „physische“ Umzug ist zweigeteilt: Im Frühjahr 2018 verlassen die Großobjekte Dahlem, ab Februar 2019 folgt der Großteil der restlichen Objekte. Zum anderen sind in den 32 Mio. Euro auch die Kosten der umzugsbedingten Umbaumaßnahmen in Dahlem subsumiert sowie nicht zuletzt weitere notwendige Mittel zur Ersteinrichtung der Museen im Humboldt Forum, die nicht im Bau-Etat des Berliner Schlosses verankert sind. Zu den Entwicklungs- und Einrichtungskosten gehören u.a. die Ausstattung der Wechselausstellungsbereiche der Museen, Medieninhalte und -produktionen oder auch Sonderinszenierungen wie z. B. die Gestaltung des Nordkubus im dritten Obergeschoss des Humboldt Forums durch den chinesischen Architekten und Pritzker-Preisträger Wang Shu. Auch für die **Implementierung der Ergebnisse aus den Projekten des Humboldt Lab Dahlem** in die Ausstellungsgestaltung fallen in einigen Fällen Planungs- und Realisierungskosten an.



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Das **Humboldt Lab**, das im letzten Herbst zu Ende gegangen ist, war eine **Frischzellenkur für die beteiligten Museen** und vor allem eine Anregung, welche Fragen im Humboldt Forum gestellt werden müssen und welche Formen von Antworten es geben kann. Die Idee der Multiperspektivität, der Umgang mit Objektbiographien, die Brücke zur zeitgenössischen Kunst hätte es ohne das Lab nicht gegeben. Hinzu kommt ein nicht unerheblicher Erfahrungs- und Wissenstransfer, und vor allem können dank Lab bereits erste, herausragende Projekte direkt implementiert werden, z.B. „Beauty Parlour“ aus dem Ethnologischen Museum oder „(K)ein Platz an der Sonne“ – ein Vermittlungsprojekt, das das Thema Kolonialismus vor allem jugendlichen Besuchern zielgruppengerecht veranschaulicht wird – und nicht zu vergessen „Dahlem Kharkana“ als wunderbares Beispiel dafür, wie ein Artist-in-Residence-Programm aussehen kann.. Ebenso in den Gestaltungsprozess einbezogen werden die aus den Symposien und Tagungen gewonnenen Erkenntnisse.

Eine besonders große Rolle werden die Objektbiografien und damit auch die **Herkunfts- bzw. Provenienzforschung** spielen. Unter welchen Umständen kamen Exponate nach Berlin? Wo, wie und mit welchem Zeitgeist diese gesammelt worden sind, ist ein ebenso wichtiges wie selbstverständliches Anliegen der Museumsarbeit. Der Anfang wird mit der umfangreichen Tansania-Sammlung gemacht. Dank der finanziellen Unterstützung des Kuratoriums Preußischer Kulturbesitz wird es zahlreiche Workshops geben, die von deutschen und tansanischen Experten gemeinsam durchgeführt werden sollen. Der Aufbau eines bilateralen Netzwerks ist begonnen, der auch von dem Botschafter Tansanias in Berlin unterstützt wird. Die Ergebnisse fließen in eine digitale Plattform und vor allem in die Ausstellungsplanung ein. Eine Aufgabe im Übrigen, die nicht mit der Eröffnung des Humboldt Forums beendet sein, sondern uns und nachfolgende Generationen noch über Jahrzehnte beschäftigen wird.

Die Museen haben jetzt die Chance, sich weiter zu entwickeln, sich zu verändern, sich im Humboldt Forum sogar ein Stück weit neu zu erfinden. Verfolgen lässt sich dies u.a. in der **Humboldt Box**. In deren 2. und 3. Obergeschoss können sich interessierte Besucher intensiv mit den Planungen für einzelne Ausstellungsbereiche der Museen, aber auch mit unterschiedlichen Fragestellungen aus den Forschungsbereichen der Humboldt Universität vertraut machen.

Im Februar wird das 20. **Werkstattgespräch** der gleichnamigen Veranstaltungsreihe zum Thema „**Neu in der Box: ein chinesisches Kunst-**



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

kabinett“ stattfinden. Parallel dazu wird in der Schaumagazin vitrine chinesisches Porzellan aus dem Museum für Asiatische Kunst präsentiert. Die Auswahl an Keramik, Porzellan und Gelehrtensteinen bildet eine Neuinterpretation eines in China *duobaoge* genannten Kunstkabinetts.

Somit wird die Stiftung Preußischer Kulturbesitz auch im laufenden Jahr einen kontinuierlichen Einblick in den Stand der Planung geben und neue Veranstaltungs- und Diskussionsformate entwickeln. Fortgesetzt werden die Werkstattgespräche – auch mit Beiträgen der Partnerinstitutionen im Humboldt Forum – noch bis mindestens Ende 2016. Auch wird die Gründungsintendanz zusammen mit allen Partnern neue Akzente in der Box setzen und anhand von unterschiedlichen Themen und Projekten zeigen, wie man zu neuen Kooperationsformen kommt.

ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN

Die Sammlungen der Staatlichen **Museen** zu Berlin verzeichneten im zurückliegenden Jahr wieder großzügige Schenkungen und Dauerleihgaben. Wie schon berichtet, hatte **Friedrich Christian Flick** der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin **102 Werke zeitgenössischer Kunst geschenkt**, die noch bis Mitte März 2016 in einer Ausstellung im Hamburger Bahnhof zu sehen sind. **Erich Marx** übergab die weltberühmte Installation „**Das Kapital Raum 1970 – 1977**“ von Joseph Beuys als Dauerleihgabe, die ab Juli 2016 im Hamburger Bahnhof präsentiert wird. Das **Museum für Asiatische Kunst** erhielt ein umfangreiches Konvolut an historischen Fotografien vom Kunstmuseum Bochum. Unter den Erwerbungen sei auch das vom **Münzkabinett** angekaufte, 3,6 Millionen Münz- und Medaillenaufnahmen umfassende Fotoarchiv der Firma Lübke & Wiedemann erwähnt.

Auch die **Staatsbibliothek** meldete im vergangenen Jahr spektakuläre Zugänge. Mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder konnte das **Archiv** des 1964 in West-Berlin gegründeten **Verlages Klaus Wagenbach** angekauft werden. Darunter sind zahlreiche Manuskripte und Briefe von Wolf Biermann, Rudi Dutschke, Reinhard Lettau, Ernst Jandl, Ulrike Meinhof, Peter Brückner und Erich Fried. Derzeit wird ein DFG-Antrag zur Erschließung erarbeitet. Die Musikabteilung konnte kurz vor Jahresende mit Hilfe der Oetker-Stiftung **vier Kompositionsskizzen von Felix Mendelssohn Bartholdy erwerben**. Es handelt sich bei den acht beschriebenen Seiten um die Niederschrift eines Partiturfragments zum Klavierkonzert g-Moll Nr. 1 g-Moll und zur Kantate „Walpurgisnacht“. Die Skizzen



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

aus den Jahren 1830 bis 1832 waren der Forschung noch nie zugänglich und sind für sie von größtem Wert, da sie den Entstehungsprozess der Werke sowie die Arbeit des Komponisten erhellen. Papier und Tinte sind von ausgezeichneter Qualität und lassen auch für die Zukunft keine konservatorischen Probleme erkennen. Das Autograph kann daher auch – in Abständen – in Ausstellungen und Präsentationen gezeigt werden. Die Erwerbung dieser Fragmente ist für die Staatsbibliothek zu Berlin von großer Bedeutung, besitzt sie doch den größten Kompositionsschatz Felix Mendelssohn Bartholdys und seiner Familie weltweit.

FORSCHUNG UND DIGITALISIERUNG

Forschung ist integraler Bestandteil der Arbeit der SPK. Nur über die Erforschung der Bestände können diese bewahrt, erhalten und der Öffentlichkeit vermittelt werden. Neben der **Schaffung von Forschungsinfrastrukturen**, die insbesondere für die wissenschaftlichen Bibliotheken und Archive der SPK eine zentrale Aufgabe ist, widmet sich eine wachsende Anzahl von Projekten der **digitalen Erschließung** der Bestände. Im Rahmen dieser Projekte werden nicht nur Objekte erfasst. Es werden auch Fragen gestellt nach der Bedeutung und den Auswirkungen der Digitalisierung für die Objekte und ihre Erforschung selbst, ihrer Darstellung in Sammlungen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten in der Gestaltung von Ausstellungen. Angesichts der Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten, der dort stattfindenden **Zerstörung von Kulturgut** und dem daraus erwachsenden illegalen Handel mit antiken Objekten widmet sich eine wachsende Zahl von Projekten auch diesem Schwerpunkt, oft in der Zusammenarbeit mit Partnern aus den betroffenen Regionen. Eine exemplarische Auswahl an unterschiedlichen Forschungsprojekten zeigt das breit gefächerte und tief greifende Forschungsspektrum der SPK.

Infrastrukturaufbau für die Forschung

Seit Ende 2015 finden sich unter dem Dach der SPK insgesamt **fünf DFG-geförderte Fachinformationsdienste (FIDs)** – so viele wie in sonst keiner anderen Institution. **Die Staatsbibliothek zu Berlin (SBB)** führt und betreut die Fachinformationsdienste „CrossAsia – Asien“, „Kartographie und Geobasisdaten“, „Slawistik“ und „Recht“, das **Ibero-Amerikanische Institut (IAI)** den Fachinformationsdienst „Lateinamerika, Karibik und Latino Studies“. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) 2014 ins Leben gerufenen und geförderten Programme er-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

möglichen als überregionale Dienstleistung für den Spitzenbedarf einen möglichst schnellen und direkten Zugriff auf Spezialliteratur und forschungsrelevante Informationen.

Dank der **länderübergreifenden Austausch- und Stipendienprogramme** profilierte sich die SPK im vergangenen Jahr als hochkarätiger Forschungsstandort. 2015 waren insgesamt 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt an den Staatlichen Museen zu Berlin zu Gast, um die Sammlungen und ihre Geschichten zu erforschen. Aufgrund der stetig steigenden Nachfrage wurde die Anzahl an Stipendien im Rahmen des Internationalen Stipendienprogramms von 5 (2014) auf 10 (2015) verdoppelt. Am Ibero-Amerikanischen Institut waren im vergangenen Jahr 58 Gastwissenschaftler aus 13 Ländern.

Projekte mit Schwerpunkt auf digitaler Entwicklung

Auf der Museumsinsel ist im Sommer 2015 von den archäologischen Museen, finanziert durch das BKM, das **Zentrum für digitale Kulturgüter in Museen (ZEDIKUM)** eingerichtet worden. Die Stiftung verfügt über mehr als eine Million Objekte aus 12 Jahrtausenden. Mit dem von Markus Hilgert, Direktor des Vorderasiatischen Museums koordinierten Projekts ZEDIKUM wird es möglich sein, archäologische Kulturgüter in 3D zu digitalisieren. Es geht dabei um die Generierung, die nachhaltige Speicherung und flexible Nutzung von 3D-Modellen, die Nutzung von 3D-Modellen in den Bereichen Dokumentation, Grundlagenforschung, museale Präsentation, die Entwicklung von mobilen, kostengünstigen Verfahren zur Kulturgutdokumentation in Krisensituationen, die öffentliche Bereitstellung der Daten (Open Access, Open Data) sowie um die Etablierung eines **nationalen Kompetenzzentrums für die 3D-Digitalisierung archäologischer Kulturgüter** überhaupt. Das alles geschieht selbstverständlich mit internationalen Kooperationspartnern. Ab April wird es erste serielle Testreihen mit Objekten unterschiedlicher Größen, Oberflächen und Farben geben.

Auch beim DFG-finanzierten Projekt „**Digitalisierung historischer und zeitgenössischer Instrumente Südasiens in erweiterten Objektperspektiven**“ der Abteilung Musikethnologie des Ethnologischen Museums, das 2015 unter der Leitung von Lars-Christian Koch zum Abschluss kam, spielten 3D-Aufnahmen eine Schlüsselrolle. Dank der so gewonnenen Daten konnten die Instrumente hinsichtlich Material und Nutzung auf eine Weise erforscht werden, die sonst nur mit aufwändigen Untersuchungen



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

vor Ort möglich wäre. Außerdem dient die neu erstellte Datenbank als Grundlage bei der Rekonstruktion beschädigter oder zerstörter Instrumente.

Ein weiteres Projekt zur 3D-Erschließung von Sammlungsobjekten wurde mit **„Mosys 3D. Modulares mobiles System zur 3D Dokumentation von Kulturgut“** im vergangenen Jahr abgeschlossen. In Kooperation mit dem Museum für Islamische Kunst hat die HTW Berlin ein vollautomatisches, pixelgenaues Positionier- und Messsystem entwickelt, das exemplarisch die dreidimensionale Dokumentation von Sammlungsgut mit einer kostengünstigen und unkompliziert handhabbaren Technik demonstriert. Mit Methoden und Verfahren, Chancen und Herausforderungen der 3D-Digitalisierung des Kulturerbes befasste sich im Januar 2015 die vom Institut für Museumsforschung und der HTW Berlin veranstaltete **Tagung „3D ins Museum“**.

In anderen Projekten unterstützt die Digitalisierung die dezentrale, gemeinsame Forschung und Dokumentation an und von Objekten. Im Zuge der Ausstellung **„Thrakien 3.0 Münzprägung im Land des Orpheus“** des Münzkabinetts ging 2015 das **Portal Corpus Nummorum Thracorum** (www.corpus-nummorum.eu/) online. Die gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften entwickelte Seite bietet eine Plattform zur Erforschung thrakischer Münzen aus über 24 Ländern und gilt weltweit als **Pilotstudie** für die internationalen Aktivitäten zur Digitalisierung griechischer Münzen.

Das Ägyptische Museum und Papyrussammlung arbeiten unter der Leitung von Friederike Seyfried weiter an dem bis 2017 verlängerten DFG-Projekt **„Digitalisierung von Papyri und Ostraka der Papyrussammlung Berlin, Bereitstellung einer Datenbank mit Bildern im Internet“**, das Altertumswissenschaftlern Zugang zu digitalen Abbildungen und alle relevanten Metadaten zu den Texten der Papyrussammlung bereitstellen soll (<http://ww2.smb.museum/berlpap/>). 2015 abgeschlossen wurde das Projekt **„Rubensohn-Bibliothek von Elephantine. 4000 Jahre Kulturgeschichte einer altägyptischen Insel“**. Als Ergebnis des vom BKM und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin geförderten Unterfangens des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung unter der Leitung von Verena Lepper ist nun ein umfangreiches Konvolut aramäischer Papyri online einsehbar. (<http://elephantine.smb.museum>). Im Januar **2016 startete überdies das auf sieben Jahre angelegte Projekt zur Katalogisierung Orientalischer Handschriften Deutschlands (KOHD)** in der Sammlung



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung. Ziel ist, alle altorientalischen Handschriften digital zu erfassen und im Internet abrufbar zu machen.

Die Digitalisierung schafft auch die Forschungsgrundlage des auf 18 Jahre angelegten **Großprojekts zur Siedlungsarchäologie im ehemaligen Ostpreußen** des Museums für Vor- und Frühgeschichte und des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie unter der Leitung von Matthias Wemhoff. Dabei soll in Kooperation mit Institutionen in Polen, Russland und Litauen die archäologische Fundlandschaft Ostpreußens gesichert und in einer umfangreichen Datenbank nutzbar gemacht werden. Mittelgeber ist die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

In dem Basisprojekt **„Mobile Objekte“ (2015-2017) – Teil des DFG finanzierten Exzellenzclusters „Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor“** der Humboldt-Universität zu Berlin – am Ibero-Amerikanischen Institut wird die Digitalisierung selbst zum Forschungsthema. Das Team um Barbara Göbel untersucht die Auswirkungen der digitalen Transformation auf den Umgang mit Objekten (z.B. Bücher, Zeitschriften, Fotos oder Tonaufnahmen), den Status dieser Objekte (am Beispiel von Diskussionen um Open Access, Kulturgutschutz, Rechte indigener Gruppen etc.), sowie die Veränderung von Räumen und Formaten internationaler Kooperation.

Um einen nutzerfreundlichen Zugang zu den zahlreichen Digitalisaten geht es in dem BKM-geförderten Projekt zur **Erarbeitung einer Topografie des Berliner Konzertlebens** des Staatlichen Instituts für Musikforschung. Eine digitale Landkarte soll das Konzertleben Berlins ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellen.

Herausragende Forschungsprojekte

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Amerikanischen Reisetagebücher Alexander von Humboldts (2013) hat die Staatsbibliothek (SBB) ein gemeinsames **Forschungs- und Erschließungsprojekt zum gesamten Nachlass Alexander von Humboldts** mit der Universität Potsdam begonnen. Gefördert vom BMBF läuft es noch bis Mitte 2017. In der SBB sind große Teile des Humboldt-Nachlasses bereits erschlossen worden. Mit dem am 1. Januar 2015 gestarteten Langzeitvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), in der das



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Reisewerk Alexander von Humboldts ediert wird, bestehen enge Arbeitskontakte. Für die Staatsbibliothek ist es ein Vorteil, dass sich im Zusammenhang dieses Projekts unter Federführung der Stellvertretenden Leiterin der Handschriftenabteilung der SBB, Jutta Weber, auch eine überaus glückliche Zusammenarbeit mit der Jagiellonen-Bibliothek Krakau ergeben hat, wo ein Teil des Humboldt-Nachlasses aus dem Eigentum der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek verwahrt wird. Dieser Bestand wird nun gemeinsam erschlossen und erforscht. Im Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin ist 2015 unter der Leitung von Bernhard Heeb die zweite Phase eines von der DFG geförderten Projekts angelaufen, das **die größte prähistorische Siedlung Europas in Cornești-Iacuri in Rumänien erforscht**. Gemeinsam mit internationalen Kooperationspartnern will man Erkenntnisse zur Siedlungsstruktur und zur Innenbebauung gewinnen. Bisher wurden bemerkenswerte Ergebnisse erzielt – Reste aufwändiger und für die Bronzezeit einmaliger Hausverzierungen und zahlreiche andere spektakuläre Funde wurden zu Tage gebracht. Die Ergebnisse des Projekts dürften das bisherige Forschungsbild der europäischen Bronzezeit verändern.

In der Gemäldegalerie wurde im September 2015 die Arbeit an dem von der DFG mit knapp 500.000 Euro geförderten „**Wissenschaftlichen Bestandskatalog der frühen niederländischen und französischen Gemälde**“ aufgenommen. Sie wird sowohl die kunsthistorische Diskussion der einzelnen Objekte als auch eingehende technische Untersuchungen der einzelnen Stücke umfassen. Dabei sollen die Werke im Hinblick auf Entstehungsgeschichte, ggf. Rekonstruktion der ursprünglichen Ensembles, Zuschreibung, Ikonographie und einstige Funktion befragt werden. Geleitet wird das Projekt von Katrin Dyballa, wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Dr. Stephan Kemperdick, Kurator an der Gemäldegalerie. Die Fertigstellung ist für Ende 2018 geplant.

Dokumentarfotos wurden in Museen oft nur zu Forschungszwecken und als ergänzende Abbildungen verwendet. Ein 2015 angelaufenes, BMBF-gefördertes Forschungsprojekt der Antikensammlung und der Kunstbibliothek möchte diese Fotos jetzt als Objekte mit einer jeweils eigenen Geschichte betrachten. In den nächsten drei Jahren werden in der Antikensammlung **Fotodokumentationen archäologischer Ausgrabungskampagnen** in Griechenland und Kleinasien, in der Kunstbibliothek **Architekturfotografien aus den USA und Europa interdisziplinär untersucht**. Unter der Leitung von Ludger Derenthal und Martin Maischberger stellt das Projekt die Frage, wie die Herausbildung geisteswissenschaftlicher



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Methoden, die Entwicklung fotografischer Techniken und die Errichtung von Fotoarchiven um 1900 sich gegenseitig beeinflussten. Kooperationspartner sind die Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz und das Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Als exzellent eingestuft und in voller Höhe mit rund 800.000 Euro genehmigt wurde das ebenfalls DFG-finanzierte Vorhaben **„Die Babylon-Sammlung des Vorderasiatischen Museums zu Berlin: eine wissenschaftssystematische Untersuchung zur sammlungsbezogenen Grundlagenforschung in Museen“**. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Vorderasiatischen Museums sowie des Instituts für Altorientalistik der Freien Universität Berlin unterziehen die umfangreichen Sammlungsbestände einer eingehenden Analyse. Tausende von archäologischen Objekten aus drei Jahrtausenden, darunter mit Keilschrift beschriebene Tontafeln, Alltagskeramik und Schmuck, sowie die zugehörige Grabungs- und Sammlungsdokumentation werden dabei nach Fundzusammenhängen strukturiert und für die altertumswissenschaftliche Grundlagenforschung erschlossen. Mit dem Projekt soll die wissenschaftliche Voraussetzung für längerfristig angelegte und international vernetzte Forschungsvorhaben zur Kulturgeschichte des antiken Babylons geschaffen werden, erläutert Markus Hilgert, Direktor des Vorderasiatischen Museums, der gemeinsam mit Eva Cancik-Kirschbaum (Freie Universität Berlin) das neue Projekt leitet.

Das Ethnologische Museum ist Partner in einem internationalen Verbundprojekt, das nicht nur Musikliebhaber faszinieren dürfte: **„The Global Midwest: A History of World Music Recording“**. Während der 1893er World Columbian Exposition nahmen Benjamin Ives Gilman, Wissenschaftler und Kurator des Boston Museum of Fine Arts, und sein Team der Harvard Peabody Expedition Musik auf, die in den dort aufgebauten Theatern und Ausstellungen von Musikern unterschiedlicher Nationalitäten gespielt wurde. 103 Wachswalzen wurden zu diesem Zweck bespielt - Gilman erkannte schnell das Potential dieser neuen Aufnahme-Technik für die Wissenschaft. Das Projekt legt nun einen Grundstein zur Dokumentation der Geschichte der Tonaufnahmepraxis globaler Musikkulturen. In einem Verbund unterschiedlicher Archive und Wissenschaftler wird die Geschichte der World Music in ihrem intellektuellen Zusammenhang zu anderen Geisteswissenschaften untersucht und so gezeigt, wie Paradigmen nicht nur technologischer, sondern auch ethischer und politischer Art



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

durch auditive Aufnahmepraktiken zu einem globalen Austausch beitragen konnten.

Seit 1. Juli 2015 wird am Staatlichen Institut für Musikforschung unter der Leitung von Hans-Joachim Maempel die zweite Phase des Projekts **„Audio-visual perception of acoustic environments“** der DFG-Forschergruppe SEACEN durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wird mithilfe von opto-akustischen 3D-Simulationen und experimentellen Methoden der Einfluss von geometrischen, akustischen, kognitiven und soziologischen Faktoren auf die audiovisuelle Wahrnehmung von Aufführungsräumen untersucht. Für das Ibero-Amerikanische Institut beginnt 2016 mit einem erfolgreichen EU-Projektantrag im europäischen Förderprogramm Horizon 2020. Im Frühjahr startet das von der Universität de Barcelona koordinierte EU-Forschungsprojekt **„Giving Focus to the Cultural, Scientific, and Social Dimensions of EU-CELAC Relations“**, an dem das IAI als Mit Antragsteller beteiligt ist. In dem Projekt werden Universitäten, Forschungseinrichtungen und Forschungsförderer aus Europa, Lateinamerika und der Karibik zusammenarbeiten. Es untersucht die kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Beziehungen zwischen der EU, Lateinamerika und der Karibik, um somit eine bessere Basis für ihre Weiterentwicklung zu schaffen. Das Projekt unter der Leitung von Barbara Göbel, welches als einziges von 30 eingereichten Anträgen gefördert wird, wird die internationale Vernetzung des IAI stärken.

Projekte mit Schwerpunkt Kulturgutschutz im Nahen und Mittleren Osten

An den Start ging 2015 das weltweit bislang einmalige Forschungsprojekt **„ILLICID – Verfahren zur Erhellung des Dunkelfeldes als Grundlage für Kriminalitätsbekämpfung und -prävention am Beispiel antiker Kulturgüter“**, das vom BMBF mit insgesamt 1,2 Mio Euro gefördert wird. Der vom Vorderasiatischen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin geführte Forschungsverbund nimmt unter der Koordination von Markus Hilgert bis 2018 den Handel mit archäologischen Objekten insbesondere aus Irak und Syrien unter die Lupe, da beide Länder besonders stark von Raubgrabungen, Plünderungen und illegalem Handel betroffen sind. Gemeinsam mit Sozialwissenschaftlern von GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim, und IT-Experten des Fraunhofer-Instituts für Sichere Informationstechnologie, Darmstadt, werden Ägyptologen, Assyriologen sowie Archäologen das Objektaufkommen, die Angebotsformen und Handelsorte in diesem Bereich des Dunkelfeldes „Illegaler



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Handel mit Kulturgut in Deutschland“ systematisch analysieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei auch dem Internet als Instrument des illegalen Warenverkehrs.

Im „**Syrian Heritage Archive Project**“, das das Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin in Zusammenarbeit mit dem DAI verantwortet, digitalisieren und erschließen deutsche und syrische Projektmitarbeiter Archivbestände als Dokumentation des syrischen Kulturerbes. In einer Datenbank sollen auch die Kriegszerstörungen in Syrien dokumentiert werden, ihre Dokumentation liefert eine Grundlage für den Wiederaufbau. Frühzeitig nahmen die Wissenschaftler Kontakt zu verschiedenen Initiativen und der Antikenverwaltung in Syrien auf und konnten private Fotoarchive sichern. Experten vor Ort liefern wichtige Informationen zu den verheerenden Zerstörungen. Die IT-Strukturen sind bewusst offen angelegt, um das Ergebnis nach Kriegsende der syrischen Seite zur Verfügung zu stellen. Der Direktor des Museums für Islamische Kunst, Stefan Weber, hofft, dass das Projekt mit großzügiger Förderung durch das Auswärtige Amt auch 2016 nicht nur das Kulturerbe dokumentiert, sondern mit der Entwicklung einer sog. Damage Assessment Datenbank auch für den Wiederaufbau einen Beitrag leisten kann. Ein **Projekt** **tableger** „**Heritage in Small Hands**“ soll in Zusammenarbeit mit türkischen Partnern Kindern in einem Flüchtlingsheim in Gaziantep (Türkei) Kulturerbe anschaulich vermitteln.

Darüber hinaus haben sich erfolgreich **Projekte etabliert, die direkt in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens lokalisiert sind** und eine Zusammenarbeit vor Ort ermöglichen. Im Rahmen eines Consulting-Projektes kümmert sich das Ägyptische Museum unter der Leitung von Friederike Seyfried aktiv um die **Vollendung des Echnaton-Museums in Minja** in Mittelägypten – ein Projekt, das durch das Auswärtige Amt gefördert wurde. Abgeschlossen wurde vom Ägyptischen Museum die erste Grabung und erste Sicherungsmaßnahmen in der Neuen-Reichs-Nekropole **in Assuan-West (Oberägypten) zur Rettung der dort 2013 geplünderten Gräber**, ebenfalls ausgeführt durch das Ägyptische Museum in Zusammenarbeit mit der Ägyptischen Antikenbehörde – ein Folgeantrag auf Langzeitförderung soll nun eingereicht werden.

Das Museum für Islamische Kunst hat in Kooperation mit der UNESCO ein Projekt zur **Neueinrichtung des Museums des Haram al-Scharif auf dem Tempelberg** in Jerusalem initiiert. Zum Inhalt des Projekts gehören Konzeption, Planung und Umsetzung sowie die Ausbildung von Kura-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

toren. Außerdem dokumentiert das Museum für Islamische Kunst in dem Projekt „**Areia Antiqua – Das alte Herat**“ archäologische Fundorte und Denkmale in der Provinz Herat (Afghanistan), bildet lokale Mitarbeiter aus und leitet archäologische Forschungen zur Stadtgeschichte Herats, die auch die Restaurierung einer timuridischen Toranlage mit einschließen. Für 2016 ist eine Publikation geplant. Finanziert wird das Projekt vom Auswärtigen Amt, beteiligt sind neben dem DAI das Institut für Archäologie in Afghanistan und das Baudenkmalpflegeamt Kabul.

Neben solchen Projekten ist eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens notwendig, die an vielen Stellen, insbesondere in den archäologischen Museen, bereits angelaufen ist. Das Museum für Islamische Kunst hat ebenso wie das Vorderasiatische Museum **Programme zur Ausbildung von Restauratoren** angeregt, um Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Ein **deutsch-irakischer Expertendialog zu „Iraq’s Cultural Heritage at Archaeological Sites and Museums“** (ICHASM) ist initiiert worden, er geht auf eine gemeinsame Initiative des irakischen Botschafters bei der UNESCO in Paris, Mahmoud Al-Mullakhalaf, und des Direktors des Vorderasiatischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin Markus Hilgert, vom Dezember 2014 zurück. Ein erstes Treffen von Experten aus beiden Ländern fand Ende Juli 2015 in Berlin statt, das zweite ist für Frühsommer 2016 in Basra geplant. ICHASM soll die konzeptionellen und strategischen Grundlagen für ein großes und nachhaltiges Capacity-Building-Programm im Bereich des archäologischen Kulturerbes des Irak schaffen.

DIE STAATLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

2015 gestalteten die Staatlichen Museen zu Berlin erneut ein **hochkarätiges Ausstellungsprogramm**, darunter die Besuchermagneten „ImEx“ in der Alten Nationalgalerie (mit knapp 250.000 Besuchern die besucherstärkste Ausstellung in der Geschichte des Hauses) und die Botticelli-Schau am Kulturforum, die vor wenigen Tagen mit 190.000 Besuchen erfolgreich zu Ende ging. Mit „**El Siglo de Oro. Die Ära Velázquez**“ wird ein Highlight des Jahres 2016 am Kulturforum gezeigt.

Die Museen engagieren sich auch in zahlreichen nationalen und **internationalen Kooperationen**, so bereiten sie z.B. für 2017 mit dem Shanghai Museum die Ausstellung „**China und Ägypten**“ vor. Weitere Projekte,



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

auch zahlreiche Forschungsprojekte, werden etwa mit dem Metropolitan Museum of Art, dem Getty Research Institute, dem Puschkin Museum, dem Nationalmuseum Karachi in Pakistan, dem Department of Antiquities in Jordanien oder dem Sharjah Museums Department durchgeführt.

Im Fokus der Arbeit der Museen steht 2016 neben ihrer Ausstellungs- und Forschungstätigkeit die weitere **strukturelle wie inhaltliche Umgestaltung des Bildungs- und Vermittlungsangebots**. Ziel dabei ist, die Museen **für alle gesellschaftlichen Gruppen zu öffnen** und alle Mitglieder der interkulturell geprägten Stadtgesellschaft aktiv mit einzubeziehen. Für 2016 sind eine Intensivierung der Angebote für Geflüchtete sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen geplant. Zudem sollen Konzepte für längerfristige inter-/transkulturelle Bildungsprojekte entwickelt werden. Auch das Thema „**Inklusion**“ soll künftig eine Schlüsselposition in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Staatlichen Museen zu Berlin erhalten.

Auch die **Digitalisierungsprojekte**, an denen die Sammlungen der Museen kontinuierlich arbeiten, ermöglichen einem breiten Publikum eine größtmögliche Teilhabe an den Kulturschätzen. Neben der kontinuierlichen Erweiterung von SMB-digital planen die Museen auch eine weitere Präsenz im Google Art Project.

Seit Sommer 2015 informieren auch ein neuer Newsletter und der **Blog „Museum – and the City“ (blog.smb.museum)** über die Aktivitäten der Museen. Hier ist nachzulesen, was hinter den Kulissen passiert: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzählen Geschichten von kleinen Leidenschaften, großen Ausstellungen und ihrem Alltag. Der Blog wird künftig in einer besonderen Reihe auch über die Sanierung der Neuen Nationalgalerie berichten.

Im **Merchandising**-Bereich zeigt sich der Erfolg der 2014 begonnenen Kooperation mit der Buchhandlung König. Zu drei Ausstellungen („Ein Gott“, „Impressionismus.Expressionismus“ und „The Botticelli Renaissance“) richtete sie jeweils eigene Shops ein, in denen ein abgestimmtes Buch- und Merchandising-Sortiment angeboten wurde. Aktuell wird eine Produktpalette für die große Spanien-Ausstellung „El Siglo de Oro“ realisiert. 2015 ging außerdem eine Produktlinie für das Neue Museum (Nofretete) an den Start; weitere Linien für das Pergamonmuseum (Iznik/Aleppo) und das Kupferstichkabinett (Blumen) sowie zusätzliche Produkte für das Neue Museum (Tier-Repliken/Palastboden) sind in Pro-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

duktion. Zudem stellten die Museen 2015 eine **neue Version der Nofretete-Replik** vor. Diese wurde in einem zweijährigen Arbeitsprozess von der Gipsformerei mit dem Rathgen-Forschungslabor und dem Ägyptischen Museum entwickelt. Neben der originalgetreuen Farbmischung haben die Nachbildungen jetzt – wie das Original – ein Auge aus geschliffenem Bergkristall. Die Replik ist für 8.900 Euro bei der Gipsformerei bzw. im Web-Shop der Staatlichen Museen zu Berlin (www.smb-webshop.de/) bestellbar.

2015 durften sich die Staatlichen Museen zu Berlin auch wieder über einige **Auszeichnungen** freuen: Das von der Agentur Double Standards entwickelte Leitsystem für das Kunstgewerbemuseum wurde in der Kategorie „Excellent Communications Design – Signage and Wayfinding“ mit dem German Design Award 2016 prämiert. Aktuell beschäftigen sich die Museen intensiv mit der Verbesserung der Orientierung und Aufenthaltsqualität im Foyer des Kulturforums. Der Katalog zur Ausstellung „Zartrosa und Lichtblau“ im Museum für Fotografie wurde mit dem Deutschen Fotobuchpreis in Gold ausgezeichnet. Und das Neue Museum ist seit 2015 unter dem Titel „Towards a poetic of ramps“ auf der Website des Projektes „heritage accessibility“ als gutes Praxisbeispiel für Barrierefreiheit zu finden, an dem sich auch andere Häuser der Staatlichen Museen zu Berlin zukünftig orientieren werden.

Besuchszahlen und erfolgreichste Ausstellungen 2015

Trotz Schließung der Neuen Nationalgalerie und des teilweise geschlossenen Pergamonmuseums gingen die Besuchszahlen nur knapp zurück: Die Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Staatliche Museen zu Berlin und Musikinstrumenten-Museum) zählten **2015 knapp 3,8 Mio. Besuche (2014: 3,9 Mio. Besuche)**.

Auf der **Museumsinsel** (2015: rd. 2,42 Mio.; 2014: rd. 2,39 Mio.) verzeichneten **fast alle Häuser überaus erfreuliche Besuchszahlensteigerungen**. Mit einem Besucherzuwachs von 34 Prozent ist besonders die Alte Nationalgalerie hervorzuheben (2015: 454.000; 2014: 339.000): Die Ausstellung „Impressionismus. Expressionismus“ zog 246.000 Besuche an. In dem von der Antikensammlung bespielten Alten Museum hat die Ausstellung „Kampf um Troja“ die Gesamtbesuchszahl des Hauses um 22 Prozent auf 252.000 ansteigen lassen (2014: 206.000). Durch eine erfolgreiche Programmarbeit mit den Ausstellungen „Ein Gott. Abrahams Erben am Nil“ (54.000) und „Das verschwundene Museum“ konnte auch das



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Bode-Museum seine Besuchszahl auf 237.000 erhöhen (2014: 226.000). Das Neue Museum hat mit 726.000 Besuchen (2014: 633.000) vermutlich Publikum des Pergamonmuseums angezogen, das baubedingt nur in Teilen geöffnet ist (2015: 750.000; 2014: 995.000).

Überaus **erfolgreich war das Kulturforum** mit der Gemäldegalerie, der Kunstbibliothek, dem Kupferstichkabinett und den Sonderausstellungshallen. Hier konnten **65 Prozent mehr Besuche** gezählt werden als im Vorjahr (2015: 485.000; 2014: 295.000). Besonders die Ausstellungen „The Botticelli Renaissance“ der Gemäldegalerie (190.000) und „Mario Testino. In your Face“ der Kunstbibliothek (72.000) zogen Besucher an. 12.000 Interessierte sahen „Wir kommen auf den Hund“, die Sommerausstellung des Kupferstichkabinetts. Das Kunstgewerbemuseum zählte in seinem ersten Jahr nach der Wiedereröffnung 55.000 Besuche.

Von den Häusern der **Nationalgalerie** ist neben der Alten Nationalgalerie vor allem der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin hervorzuheben, dessen Besuchszahl deutlich anstieg. Dort waren die Ausstellungen „Und weg mit den Minuten. Dieter Roth und die Musik“ (89.000) und „Black Mountain“ (75.000) besonders erfolgreich. Während die Besuchszahlen des noch teilgeschlossenen Museum Berggruen am Standort Charlottenburg konstant blieben (2015: 76.000; 2014: 78.000), sanken die Zahlen der benachbarten Sammlung Scharf Gerstenberg nach Schließung der Ausstellung „Les Klees du Paradis“ auf 48.000 (2014: 75.000).

Wie sehr das Interesse am Humboldt Forum gestiegen ist, kann man an den Besuchszahlen der **Humboldt-Box** ablesen: Dort wurden im Jahr 2015 176.000 Besuche gezählt (2014: 120.000) – ein Anstieg um 47 Prozent.

Ausstellungen in 2016

Den Jahresauftakt bildete vor wenigen Tagen die **Neupräsentation der Gemälde „Mönch am Meer“ und „Abtei im Eichwald“** von Caspar David Friedrich. Das wohl berühmteste Bilderpaar der deutschen Romantik kehrte nach zweijähriger Restaurierung in die Alte Nationalgalerie zurück. Das Restaurierungsprojekt lieferte spektakuläre neue Erkenntnisse über die Maltechnik und Farbkonzepte von Caspar David Friedrich. Bis zum 22. Mai 2016 wird die „Wiedergeburt“ der beiden Werke um eine Sonderpräsentation zur Restaurierung ergänzt. Ab Mitte März rückt die Alte Nati-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

onalgalerie mit der Ausstellung „**August Kopisch – Maler, Dichter, Entdecker, Erfinder**“ (19.3. – 17.7.2016) einen der vielseitigsten Künstler der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ins Blickfeld – unter anderem entdeckte er die Blaue Grotte auf Capri, übersetzte Dantes „Göttliche Komödie“ und schuf das Gedicht „Die Heinzelmännchen.

Auf der **Museumsinsel** ist seit wenigen Tagen auch die Ausstellung „**Holbein in Berlin. Die Madonna der Sammlung Würth mit Meisterwerken der Staatlichen Museen zu Berlin**“ (bis 8.5.2016) zu sehen. Die sogenannte Darmstädter Madonna, die Hans Holbein d.J. schuf, wird im Bode-Museum im Kontext mit anderen Werken des Künstlers und seines Vaters und Lehrers Hans Holbein dem Älteren präsentiert. Im Sommer ist in der Antikensammlung im Alten Museum „**Eine gefährliche Perfektion – Antike Grabvasen aus Apulien**“ (17.6.2016 – 16.6.2017) zu sehen. Gezeigt werden nicht nur 13 aufwändig verzierte apulische Prachtvasen, sondern auch deren spannende Sammlungs- und Restaurierungsgeschichte als Ergebnis eines gemeinsam mit dem J. Paul Getty Museum in Los Angeles realisierten Forschungsprojekts. Ab Oktober rückt das Bode-Museum unter dem Titel „**Canova und der Tanz**“ eines der künstlerisch bedeutendsten und beliebtesten Kunstwerke des Hauses in den Mittelpunkt (1.10.2016 – 31.1.2017). Ebenfalls ab Oktober werden im Neuen Museum „**Schätze aus dem Rhein**“ gezeigt. Die rund 1100 Objekte aus dem Barbarenschatz von Neupotz wurden dem Museum für Vor- und Frühgeschichte als langjährige Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Im **Pergamonmuseum** zeigt das Museum für Islamische Kunst bis April „**Mythische Reisende: Sufis, Asketen und Heilige Männer**“ (29.1. – 24.4.2016), im Anschluss „**Koran: Glaube – Kunst – Kultur**“ (29.4. – 24.7.2016). Ab Oktober geht die Ausstellung „**Das Erbe der Alten Könige – Ktesiphon und die persischen Quellen islamischer Kunst**“ (21.10.2016 – 23.4.2017) der Frage nach, was Orient und Okzident gemein haben und wo die Unterschiede liegen. Gleichzeitig ist die Ausstellung ein Testlauf für die Gestaltung des Raumes im zukünftigen Hauptrundgang des Pergamonmuseums, der sich mit dem Übergang von den Kulturen der Antike zur Islamischen Kunst beschäftigt.

Der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin startet sein Jahresprogramm im Februar mit der raumgreifenden **Filminstallation** „**Julian Rosefeldt. Manifesto**“ (10.2. – 10.7.2016). Die Schau vereint 13 parallel laufende Filme, in denen Rosefeldt historische Originaltexte aus zahlreichen Manifesten von Künstlern, Architekten, Choreografen und



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Filmemachern collagiert. Es folgt ab März der **letzte Teil der Ausstellungsreihe „A–Z. Die Sammlung Marzona“** (15.3. – 29.5.2016). Ein Highlight des Jahres wird ab Mai die Ausstellung **„Carl Andre: Sculpture as Place, 1958–2010“** (5.5. – 18.9.2016). Es werden mehr als 300 Arbeiten in dieser bis dato umfangreichsten Einzelausstellung des bedeutenden US-amerikanischen Künstlers zu sehen sein. Die von der Dia Art Foundation in New York konzipierte Schau wird in Berlin um zusätzliche Werke ergänzt. Ab Anfang Juni folgt mit **„Gülsün Karamustafa. Chronographia“** (10.6. – 23.10.2016) die erste umfassende Einzelausstellung dieser Künstlerin außerhalb der Türkei. Themen wie Migration und Feminismus sowie eine kritische Auseinandersetzung mit dem westlichen Blick auf die Länder des Nahen Ostens stellen hier Bezüge zu aktuellen Diskursen her. Ein weiterer Höhepunkt des Ausstellungsjahres eröffnet im Juli mit **„Das Kapital“** (2.7.2016 – 6.11.2017). Im Zentrum der Ausstellung steht das raumgreifende Schlüsselwerk „Das Kapital Raum 1970–1977“ von Joseph Beuys, das der Sammler Erich Marx 2015 erwarb und der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin als Dauerleihgabe übergab. Im Herbst folgt die Einzelausstellung der **Preisträgerin des Preises der Nationalgalerie 2015, Anne Imhof** (15.9. 2016 – 1.1.2017).

Eine weitere Einzelausstellung zu einem Künstler: Im März eröffnet die von der Nationalgalerie und dem Martin-Gropius-Bau in Zusammenarbeit mit dem BRUSEUM/Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum, ausgerichtete Schau **„Günter Brus. Störungszonen“** (12.3. – 6.6.2016). Sie vermittelt einen lebendigen Eindruck vom Schaffen eines der radikalsten Vertreter des Wiener Aktionismus.

In der sogenannten **Neuen Galerie, dem Schaufenster für die Sammlung der Klassischen Moderne im Hamburger Bahnhof** während der Zeit der Sanierung der Neuen Nationalgalerie, läuft noch bis Ende Juli **„Die Schwarzen Jahre. Geschichten einer Sammlung. 1933–1945“**. Ab September folgt die zweite Ausstellung **„Ernst Ludwig Kirchner. Werke aus der Nationalgalerie“** (9.9.2016 – 12.2.2017).

Museumsquartier **Charlottenburg**: In der Sammlung Scharf-Gerstenberg wirft die Nationalgalerie, ausgehend von Werken aus dem eigenen Bestand, in der Ausstellung **„Surreale Sachlichkeit“** (30.9.2016 – 23.4.2017) einen neuen, durch den Surrealismus geschärften Blick auf das Phänomen der „Sachlichkeit“. Im Museum Berggruen, dessen Erweiterungsbau wiedereröffnet wird, treten in einer großen Werkschau Gemälde, Zeichnungen und Collagen des US-amerikanischen Künstlers



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

George Condo von den 1980er Jahren bis zur Gegenwart in Beziehung zu Werken der Klassischen Moderne (11.11.2016 – 12.3.2017).

Mit Spannung werden am **Kulturforum die Ergebnisse des städtebaulichen Ideenwettbewerbs für den Neubau für die Kunst des 20. Jahrhunderts** erwartet. Ab 25. Februar werden sie knapp drei Wochen lang in der unteren Sonderausstellungshalle der Öffentlichkeit präsentiert werden. Eines der großen Highlights wird dort außerdem „**El Siglo de Oro**“ sein, eines der umfassendsten Ausstellungsprojekte außerhalb Spaniens zum so genannten Goldenen Jahrhundert (1.7. – 30.10.2016). Zeitgleich dazu zeigt das Kupferstichkabinett im Studiensaal „**Spanische Zeichnungen des 16.–18. Jahrhunderts**“. Das Kupferstichkabinett lockt mit den schönsten und kuriosesten Reisebildern aus über fünf Jahrhunderten in seine **Sommerausstellung „Wir suchen das Weite – Reisebilder von Albrecht Dürer bis Olafur Eliasson“** (18.3. – 25.9.2016). Anlässlich des 500. Todestages von **Hieronymus Bosch** widmet die Gemäldegalerie ab Mai eine Präsentation der phantastischen Bilderwelt dieses Meisters und seiner Nachfolger (31.5. – 11.9.2016). Im Herbst richtet die Kunstbibliothek in Kooperation mit dem Staatlichen Institut für Musikforschung und der Staatsbibliothek zu Berlin ihre Aufmerksamkeit auf einen der Wegbereiter der Neuen Musik: Sie rückt das grandiose Schaffen, das Multitalent und die Netzwerke des herausragenden Komponisten, Klaviervirtuosen, Dirigenten und Pädagogen „**Ferruccio Busoni**“ (4.9.2016 – 8.1.2017) in den Fokus. Ebenfalls im September eröffnet die Schau „**Die Geburt der Moderne. Die Kunst der Zeichnung des 19. Jahrhunderts von C. D. Friedrich bis van Gogh**“ (23.9.2016 – 15.1.2017) des Kupferstichkabinetts.

Ebenfalls am Kulturforum: Das **Kunstgewerbemuseum** eröffnet im April mit „**Mode für Alle**“ die medial-didaktische Ausstellungseinheit der Modedegalerie: ein Raum, der Mode, ihre Herstellung und verwendeten Textilien mittels Hands-ons im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar macht. Ende des Jahres widmet sich eine groß angelegte Schau dem **Modedesigner Uli Richter** (1.12.2016 – 26.2.2017), der zwischen den 40er und 80er Jahren das Berliner Modedesign prägte. Durch die Gegenüberstellung von Entwürfen Richters und solchen junger Berliner Modedesigner zielt die Ausstellung nicht zuletzt darauf ab, die Weiterentwicklung des hiesigen Modedesigns zu fördern. In **Köpenick** präsentiert das Kunstgewerbemuseum seinen Besucherinnen und Besuchern mit der Ausstellung „**Lob der Guten Herrschaft – die japonische Lackkunst des Gérard**



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Dagly im Berliner Schloss“ (8.7. – 9.10.2016) herausragende Stücke dieses großen Barockmeisters aus der königlichen Kunstkammer.

Im **Museum für Fotografie** zeigt die Kunstbibliothek zu Beginn des Jahres unter dem Titel **„Ein Foto kommt selten allein. Paare, Reihen und Serien aus der Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek“** (12.2. – 5.6.2016) Neuerwerbungen der letzten 12 Jahre in einem großen Überblick, gegliedert in die Kapitel Menschenbilder, Architekturbilder und Experimentelle Bilder. Ab Anfang März präsentiert das Museum die sechste Folge der gemeinsam mit der Universität der Künste Berlin konzipierten Reihe **SEEN BY** (18.3. – 5.6.2016), für die Gastkuratoren Arbeiten von Studierenden der UdK Berlin auswählen. Eine weitere Folge wird im Herbst gezeigt. Einen der führenden Bildjournalisten in Deutschland der 60er Jahre stellt **„Leaving is Entering. Fotografien 1961–1968. Bernard Larsson“** (8.7. – 16.10.2016) vor. Gegen Ende des Jahres wird unter dem Titel **„Watching You, Watching Me. Überwachung und Fotografie – A Photographic Response to Surveillance“** (18.11.2016 – 5.3.2017) Fotografie als Werkzeug der Überwachung thematisiert.

In seinem letzten Jahr in den Museen **Dahlem** zeigt das Museum für Asiatische Kunst mit der Ausstellung **„Schnittmengen. Zeitgenössische Kunst und die Überlieferung“** (3.6. – 25.9.2016) einen Ausblick auf neue, der Gegenwart zugewandte Präsentationsformen des Museums im Humboldt Forum. In **„Holz von der Seidenstraße: Architektur-Elemente aus der Ruinenstadt Khocho in der Turfan-Sammlung“** (23.6. – 30.10.2016) stellt das Museum neben den bedeutenden Architekturelementen aus Turfan auch Aspekte der wissenschaftlichen Untersuchung dieser einzigartigen Großobjekte vor.

Das **Museum Europäischer Kulturen** lockt Anfang März mit dem beliebten „Europäischen Oster- und Kunsthandwerksmarkt“ (5./6.3.2016), bevor es ab April unter dem Titel **„Europas neue Alte – Ein fotoethnografisches Projekt“** (1.5.2016 – 31.1.2017) das individuelle Lebensumfeld älterer Menschen in unserer Gesellschaft ins Visier nimmt. Ab Sommer greift es sich unter dem Titel **„daHEIM. Einsichten in flüchtige Leben“** (22.7.2016 – 2.7.2017) das höchst aktuelle Thema Flucht und mögliche Zukunftsperspektiven auf. In Zusammenarbeit mit der Konzeptkünstlerin Barbara Caveng sowie einer Gruppe von Menschen, die zurzeit im Gierso Wohnheim in Berlin Spandau leben, wird thematisiert, wie Menschen ihr Leben – als Zwischenstation oder als neue Heimat – gestalten. Unter dem Motto **„Traumorte“** widmet sich das Museum anlässlich der



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Europäischen Kulturtage (31.7. – 28.8.2016) dem Land Armenien – insbesondere ethnischen Armeniern in der Diaspora.

Im Jahr 2017 wird die große China-Ausstellung im Neuen Museum besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Unter dem Titel „**China und Ägypten – Wege zweier Hochkulturen**“ (Mai bis Oktober) zeigt die Kooperation mit dem Shanghai Museum erstmalig altägyptische und altchinesische Kunstschatze in vergleichender Gegenüberstellung, darunter viele Exponate, die noch nie in Europa zu sehen waren. Am Kulturforum wird „**Die Königliche Kunst der Alchemie**“ (April bis Juli) anhand zahlreicher Beispiele quer durch die Jahrhunderte den Einfluss der Alchemie auf künstlerisch-handwerkliche Theorie und Praxis sowie auf die weltweite visuelle Kultur von der Antike bis zur Aufklärung beleuchten.

Internationale Ausstellungen

International sticht in diesem Jahr vor allem die Ausstellung „**Pergamon and the Art of the Hellenistic Kingdoms**“ im **Metropolitan Museum of Art**, New York, hervor (18.4. – 10.7.2016). Bei dieser groß angelegten Schau ist die Antikensammlung der wichtigste Leihgeber (über 100 Objekte). Ab November 2016 ist im **LACMA, Los Angeles County Museum of Art**, „**Renaissance and Reformation: German Art in the Age of Dürer and Cranach**“ (20.11.2016 – 26.3.2017) zu sehen. Die anlässlich des 500. Jubiläums von Luthers Thesenanschlag konzipierte Schau ist das Ergebnis einer internationalen Kooperation der Staatlichen Museen zu Berlin mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München. Die Ausstellung wird durch das Auswärtige Amt finanziert. Das Museum für Islamische Kunst wird mit „**Early Capitals of Islamic Culture – The Artistic Legacy of Umayyad Damascus and Abbasid Baghdad (660–950)**“ im **National Museum Riyadh** in Saudi Arabien einen großen Auftritt haben (3.2. – 4.5.2016).

Beide Botticelli-Ausstellungen wandern vom Kulturforum nach **London**: Unter dem Titel „**Botticelli Reimagined**“ wird die Ausstellung der Gemäldegalerie ihre zweite Station im Victoria and Albert Museum in London haben (5.3. – 3.7.2016). Das Museum ist Partner und größter Leihgeber der Schau in Berlin. Die vom Kupferstichkabinett konzipierte Schau „**Der Botticelli-Coup. Schätze der Sammlung Hamilton**“ ist ab Mitte Februar in der Courtauld Gallery (18.2. – 15.5.2016) zu sehen. Die erfolgreiche Ausstellung „**EIN GOTT – Abrahams Erben am Nil**. Juden, Christen und



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Muslime in Ägypten von der Antike bis zum Mittelalter“, die noch bis Mitte Februar unter dem Titel „Egypt – Faith after the Pharaohs“ im British Museum gezeigt wird, soll im kommenden Jahr vom Museo Egizio in **Turin** übernommen werden. Daneben präsentiert sich das Ägyptische Museum und Papyrussammlung mit „**El antiguo Egipto: La vida en el Nilo en el mundo terrenal y en el mundo de ultratumba**“ im Centro Cultural Palacio La Moneda, **Santiago de Chile** (20.4. – 14.8.2016).

Vermittlungsangebote

In den kommenden Jahren wird bei den Museen ein Hauptaugenmerk auf der **Weiterentwicklung** des Bildungs- und Vermittlungsprogramms liegen. Gerade hier besteht – auch in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen – eine große Chance, das Profil der Museen als öffentliche Bildungseinrichtung noch weiter zu schärfen. Einen **Meilenstein** stellt die im Sommer 2016 startende „**Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen**“ dar, die Staatlichen Museen zu Berlin in Kooperation mit der Kulturstiftung des Bundes durchführen. Im Rahmen des Programms wird **im Bode-Museum ein „Vermittlungslabor“ eingerichtet**. In den Jahren **2016 bis 2020** wird das Haus so zu einem Experimentierraum für Vermittlung und für neue Formen der Zusammenarbeit von Museen und Schulen. In dem fünfjährigen Prozess erhalten Aufgaben der Vermittlung eine zentrale Rolle und sollen strukturell in alle Arbeitsabläufe integriert werden. Verschiedene Formate und Methoden werden in diesem Modellprojekt als Prototypen entwickelt, als Baukasten-System aufbereitet und später allen Museen und Vermittler/innen in Deutschland zur Verfügung gestellt. Die solide Förderung des Programmes durch die Kulturstiftung des Bundes (5,6 Mio. Euro) bestätigt die Staatlichen Museen darin, mit ihren Projekten im Bereich Bildung und Vermittlung beispielgebend wirksam zu sein.

Fahrt aufgenommen hat 2015 die durch die Sparkassen Finanzgruppe geförderte Reihe „**Über kurz, mittel oder lang**“, die sich an **Studierende** aller Fachrichtungen richtet. Ziel ist es, ein Netzwerk zwischen Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten der Staatlichen Museen zu Berlin aufzubauen. Im Januar 2015 fand mit „Winter camp – warm up“ die Einstiegsveranstaltung statt, bei der Möglichkeiten studentischer Partizipation und künstlerischer Vermittlungsarbeit erprobt wurden. Im Juli 2015 entwickelten beim „Parcours“ rund 60 Studierende einen Rundlauf durch drei Häuser auf der Museumsinsel und luden ihre Kommilitonen zur Teilnahme ein. Im Wintersemester 2015/2016 setzen sich rund 160 Studierende mit



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

der Ausstellung „The Botticelli Renaissance“ in der Gemäldegalerie auseinander. Im Rahmen der Abendveranstaltung „Meeting Botticelli“ am 15. Januar 2016 präsentierten sie die Resultate einem studentischen Publikum. Im Sommer wird das Programm in die vierte Runde gehen.

Das Projekt „**Knack den Code!**“ für Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren spricht durch eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Jugendeinrichtungen insbesondere Teilnehmer an, deren soziales Umfeld wenige Berührungspunkte mit der Institution Museum bietet. Innerhalb eines Halbjahres lernen die Teilnehmer zwei Museen kennen, für die sie – unterstützt durch Künstler, Kunstvermittler und Sozialarbeiter – eigene Erschließungsstrategien entwickeln. Abschließend erproben sie das neue methodische Repertoire im Museum gemeinsam mit Freunden, Mitschülern oder Familien. Dank der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung konnten 2014 und 2015 insgesamt 20 Teilprojekte mit 20 Jugendgruppen realisiert werden. Weitere 20 Teilprojekte werden in den kommenden zwei Jahren realisiert.

Zukünftig soll das **Thema „Inklusion“** eine Schlüsselposition innerhalb der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Staatlichen Museen zu Berlin erhalten. Im Dezember 2015 diskutierten und erprobten im Rahmen der **Tagung „Inklusion ist schön“** circa 150 Teilnehmer mit und ohne Behinderung das kreative und gestalterische Potential inklusiver Bildungsprozesse. Für die **Zukunft** sind z.B. ein Audioguide in leichter Sprache für das Neue Museum, ein internationales Projekt im Bereich der inklusiven Erwachsenenbildung sowie ein Kooperationsprojekt mit verschiedenen (Förder-)Schulen geplant.

Seit Herbst 2015 werden im Rahmen eines „**Willkommensangebots**“ Geflüchtete zu Workshops und Führungen durch ausgewählte Museen eingeladen. Die Angebote wurden an über 50 Wohlfahrtsverbände und Hilfsorganisationen sowie an Ehrenamtsinitiativen kommuniziert und mithilfe deren Unterstützung umgesetzt. Dank der Unterstützung des Kuratoriums Preußischer Kulturbesitz ist das Angebot für die Teilnehmer und Helfer kostenfrei. Im Dezember 2015 startete mit „**Multaka: Treffpunkt Museum**“ ein weiteres richtungsweisendes Projekt. Bei diesem von Stefan Weber, Direktor des Museums für Islamische Kunst, initiierten Projekt wurden insgesamt 19 Geflüchtete aus Syrien und dem Irak als Museums-Guides fortgebildet, um Landsleute in ihrer Muttersprache durch das Pergamonmuseum, das Bode-Museum und das Deutsche Historische Museum führen zu können. Für 2016 sind eine Intensivierung der Angebote



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen geplant, ebenso wie die Ergänzung um Führungen in deutscher Sprache. Zudem sollen Konzepte für **längerfristige inter-/transkulturelle Bildungsprojekte** entwickelt werden.

In der gegenwärtigen **Islamdebatte** trat das Museum für Islamische Kunst als öffentliche Bildungsplattform bemerkenswert in Erscheinung: Seit Oktober 2015 realisiert das Museum in Kooperation mit dem Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück ein **Programm zur kulturellen Bildung in Moscheegemeinden**, die jungen Muslimen bei der Entwicklung einer offenen, pluralen Identität helfen. Das Projekt befasst sich übergeordnet mit der Frage, wie ein harmonisches Zusammenleben in einer heterogenen multikulturellen Gesellschaft funktioniert. Dabei ist es wichtig, sowohl den Migranten und Postmigranten als auch der so genannten Aufnahmegesellschaft die Verbindungen zwischen den Kulturen zu vergegenwärtigen und positive Beispiele aus der Geschichte in einen aktuellen Zusammenhang zu stellen. Im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erarbeitet Direktor Stefan Weber derzeit **Handlungsempfehlungen für die Bundesregierung** im Bereich der kulturellen Bildung in der Islamdebatte.

DIE STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN

Die Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) hat vergangenes Jahr mit der Strategie 2015-2020 die Leitplanken für ihre Entwicklung und Ausrichtung in den kommenden fünf Jahren vorgelegt. Im engen Kontakt mit Beschäftigten, Beratern und Unterhaltsträgern wurden fünf maßgebliche Handlungsfelder festgelegt, die zugleich die Kernaufgaben der Institution umreißen: „Sammeln und Bewahren“, „Erschließen und Erforschen“, „Vernetzen und Vermitteln“, „Bauen und Gestalten“, sowie „Organisieren und Kommunizieren“ (<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/strategie/>). Alle Entwicklungen, Projekte und Einzelmaßnahmen der Bibliothek werden seither einem dieser fünf Handlungsfelder zugeordnet.

Sammeln und Bewahren

In puncto „**Sammeln und Bewahren**“ wurden 2015 wichtige strukturelle Schritte getan, den Status der SBB als größter wissenschaftlicher Universalbibliothek Deutschlands zu festigen: Neben dem **Ausbau der Digitalen Bibliothek** durch stetig fortschreitende Digitalisierung der Bestände –



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

derzeit sind 104.119 Bücher, Handschriften, Nachlässe usw. mit 12,5 Mio. Images online unter <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de> verfügbar – hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Dezember 2015 alle Anträge zur weiteren Förderung des Ausbaus der Sammlungen und der modernen Dienstleistungen für die Fachinformationsdienste „CrossAsia – Asien“, „Kartographie und Geobasisdaten“ und „Slawistik“ bewilligt. Gemeinsam mit dem Fachinformationsdienst Recht führt und betreut die Staatsbibliothek zu Berlin nunmehr vier **Fachinformationsdienste für die Wissenschaften (FID)**. Außerdem endete im Herbst 2015 der zweijährige Versuch mit drei Modellen der Patron **Driven Akquisition (PDA)**, bei der die (voraussichtliche) Nachfrage durch die Bibliotheksnutzer ausschlaggebend für die Erwerbung ist. Ab 2016 wird PDA den Ausbau der Bestände der SBB ergänzen.

Die in der SBB angesiedelte **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)** hat 2015 ihre **Bundesweiten Handlungsempfehlungen** zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts vorgelegt. Die Handlungsempfehlungen der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und der Kulturstiftung der Länder (KSL) geförderten KEK enthalten eine umfassende Bilanz zu Schäden und Gefahren für das schriftliche Kulturerbe in Archiven und Bibliotheken Deutschlands und benennen erstmals sparten- und länderübergreifend die Aufgabenfelder, die zur Sicherung des schriftlichen Kulturguts gestärkt werden müssen.

Erschließen und Erforschen

Im Handlungsfeld „Erschließen und Erforschen“ kann die SBB auch für 2015 zahlreiche Projekte vorweisen, die ihr Profil als Forschungsbibliothek schärfen. Zu nennen ist vor allem das **BMBF-Verbundprojekt zur Erschließung und Erforschung Alexander von Humboldts Amerikanischen Reisetagebüchern**.

Bei der **3. Internationalen Chamisso-Konferenz „Weltreisen: Aufzeichnen, aufheben, weitergeben – Forster, Humboldt, Chamisso“**, die vom 25. bis 27. Februar 2016 in der SBB stattfindet, werden u.a. erste Ergebnisse zu den Forschungen zu den Amerikanischen Reisetagebüchern und dem Nachlass Alexander von Humboldts präsentiert.



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Vernetzen und Vermitteln

Im Handlungsfeld „Vernetzen und Vermitteln“ hat die Staatsbibliothek 2015 ihr vielfältiges Dienstleistungsangebot für die unterschiedlichen Zielgruppen ausgebaut, und sowohl die digitale Präsentation als auch den Zugang zu den Beständen weiter erleichtert. Mit dem neuen Dauerangebot **StabiStart** hat sie die Einstiegshürden für potentielle Benutzerinnen und Benutzer seit Dezember 2015 komplett abgeschafft. Das Kennenlern-Programm ermöglicht Interessierten, für drei Tage kostenfrei Bestände und Dienstleistungen der Bibliothek zu benutzen, sowie besondere Schulungen zu besuchen. StabiStart wird derzeit im Durchschnitt pro Tag von zehn neuen Interessenten in Anspruch genommen.

Im Oktober 2015 ist das **Blog-Netzwerk „SBB Aktuell“** (<http://blog.sbb.berlin/>) online gegangen. Die Website bündelt alle aktuellen Nachrichten, Terminhinweise, Benutzerinformationen usw. und bringt sie in einen aktiven Kommunikationsprozess mit den Lesern. Hier bloggen außerdem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBB zusätzliche, unterhaltsame Beiträge mit Hintergrundinformationen zu aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen.

Im Oktober 2015 starteten zwei weitere Projekte, die den digitalen Zugang zu dem Werk zweier herausragender Geistesgrößen verbessern: Mit finanzieller Unterstützung der Karoli-Stiftung wird das **E.T.A. Hoffmann-Portal** aufgebaut, das einen umfassenden Einstieg für die wissenschaftliche Forschung und die allgemeine Beschäftigung mit dem Werk des Schriftstellers schaffen soll. Bei dem im selben Monat angelaufenen und vom BKM geförderten Projekt zu **Johann Sebastian Bachs Werkautographen** hingegen geht es darum, den bereits erstellten 16.000 hochauflösenden Digitalisaten von 355 Handschriften mit 740 Werken des Komponisten wissenschaftlich exakte Metadaten hinzuzufügen, um sie im Internet auf den Seiten der **Digitalen Sammlungen der SBB** sowie in der **Europeana** zur Verfügung stellen zu können.

Am Standort Potsdamer Straße wurde der **Benutzungskomfort** weiter verbessert: Seit Januar 2015 sind Gruppenarbeitsplätze eingerichtet, die nach Verfügbarkeit von Lerngruppen belegt werden können. Diese werden sehr gut angenommen.

Die **UNESCO** nahm 2015 erneut Stücke aus dem Bestand der Staatsbibliothek in das Register **Memory of the World** auf: Neben dem Autograph



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach, BWV 232, sind nun einer der seltenen Plakatdrucke der 95 Ablassthesen Martin Luthers sowie sein Handexemplar der Hebräischen Bibelausgabe Teil des weltumspannenden digitalen Netzwerks. Alle drei Stücke wurden am 5. Dezember 2015 acht Stunden lang der Öffentlichkeit im Haus Unter den Linden mit großer Resonanz der Medien und 900 Gästen präsentiert.

Eine Veranstaltung der **Wissenswerkstatt der SBB-PK zu den Amerikanischen Reisetagebüchern Alexander von Humboldts** im Rahmen der Reihe „**Bibliothek und Forschung im Dialog: Die Materialität von Schriftlichkeit**“ am 6. Oktober 2015 stieß auf großes Interesse. Die in enger Kooperation mit der Humboldt-Universität, der Freien Universität und der Universität Potsdam durchgeführte Veranstaltungsreihe wird bis Juli 2016 monatlich einen Blick auf die **Materialität von Büchern, Handschriften und anderen Textträgern** werfen – sei es die physische Gestaltung von Kinderbüchern aus dem 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, die Typographie von Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“, oder Buchkunst im DDR-Untergrund.

Im Jahr 2016 wird die SBB ihr reichhaltiges Angebot an Informationskompetenzvermittlung sowie die auch 2015 gut besuchten wissenschaftlichen und kulturellen **Veranstaltungen neu organisieren und strukturieren**. Voraussichtlich zur Jahresmitte 2016 wird das Veranstaltungsformat **Akademie der SBB-PK** etabliert, in dem die bisher schon auf die Benutzerinnen und Benutzer wie auch auf Schulen und Universitäten zielenden Veranstaltungsreihen Werkstattgespräch, Wissenswerkstatt, e-day, Schulungen und thematische Führungen und ähnliches aufgehen werden.

Als partnerschaftliches Angebot für die Forschung wird die **Workshop-Reihe Scriptorium** – nach einer Pause im Jahr 2015 – in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt auf **armenischen Handschriften** fortgesetzt. Die international angelegte Forschungsreihe zu orientalischen Handschriften aus dem Bestand der SBB ist äußerst erfolgreich: Seit 2012 treten Wissenschaftler, von denen viele aus Ländern des Nahen und Mittleren Ostens stammen, über mehrere Tage in intensive Dialoge über Fragen der Erforschung und der historisch-kulturelle Einordnung von arabischen Handschriften. Die Wissenschaftler befassten sich bislang mit arabischen, hebräischen und persischen Handschriften.

Noch bis zum 27.2.2016 läuft die Ausstellung „**Weltreise. Forster – Humboldt – Chamisso – Ottinger**“, die historische Dokumente der drei



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Forschungsreisenden mit Aufnahmen der Filmemacherin Ulrike Ottinger in Beziehung setzt. Vom 16.3. bis zum 2.4.2016 wird die Ausstellung im Foyer der SBB „**Flucht und Neuanfang**“ **die bewegte Verlagsgeschichte Bruno Cassirer Publishers Oxford** von 1940-1990 beleuchtet. Die **Zahl der aktiven Nutzer** ist mit rund 34.000 im Jahr 2015 ähnlich wie in den Vorjahren geblieben, die Ausleihen (rund 1,2 Mio.) hingegen leicht gesunken. Die Zahl der Bibliotheksbesuche an allen drei Standorten (2015: rd. 962.000, 2014: rd. 947.000) ist gestiegen und auch auf elektronische Zeitschriften wurde vermehrt zugegriffen (2015: rd. 48.000, 2014: rd.: 45.000). Zu den insgesamt 51 Veranstaltungen (u.a. 17 Werkstattgespräche, sowie 6 Konferenzen und Fachtagungen) kamen rund 7.500 Veranstaltungsgäste. An den 190 Führungen durch die Gebäude der SBB nahmen 4.000 Interessierte teil.

Bildagentur bpk

Die **bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte** hat im Februar 2015 unter der Webadresse www.bpk-images.de ein **komplett neues Bildportal** gelauncht. Nun steht ein **einzigartiger Servicepool** für die Medien und die gewerbliche Kreativwirtschaft bereit. In dem neuen Portal vereinfachen variable Such- und Filterfunktionen die Recherche. Neu im Onlineangebot sind auch ein Kalender mit Bildern zu Jahrestagen und historischen Ereignissen sowie zahlreiche Portfolios, die eine Vorauswahl zu verschiedenen Themen enthalten. 2015 konnten u.a. das Deutsche Historische Museum, die Akademie der Künste, die Klassik Stiftung Weimar und die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen als Kooperationspartner hinzugewonnen werden. Der zentrale Online-Shop der renommiertesten Museen, Bibliotheken und Archive weltweit bietet Nutzern mittlerweile schnellen und komfortablen Zugang zu über 500.000 Bildmotiven in hochwertiger Qualität.

DAS GEHEIME STAATSARCHIV PK

2015 hat das Geheime Staatsarchiv PK mit acht Titeln in insgesamt elf Bänden eine **beeindruckende Bilanz an Publikationen** vorzuweisen. Resultierend aus einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt erschien das **vierbändige Inventar „Militär und Gesellschaft in Preußen“**. Es erfasst alle militärgeschichtlich relevanten Quellen ziviler Überlieferung von 1713 bis 1806 aus den Archiven in Berlin, Dessau und Leipzig. Nach dem Verlust des preußischen Heeresarchives 1945 stellt das Inventar nun eine neue Forschungsgrundlage dar: Es



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

erschließt eine zivile Ersatzüberlieferung für das Ende des Zweiten Weltkriegs verbrannte Schriftgut der militärischen Kommando- und Verwaltungsbehörden.

Das editorische Großvorhaben der „**Politischen Correspondenz Friedrichs des Großen**“ ergänzte das Geheime Staatsarchiv PK 2015 um einen weiteren Band. Die 1879 begonnene Edition der Quellen zur auswärtigen Politik König Friedrichs II. von Preußen umfasste bis zum Zweiten Weltkrieg 46 Bände. Dann kam das Projekt mehr als sechzig Jahre lang zum Erliegen und konnte erst nach der Wiedervereinigung und der Zusammenführung der geteilten Bestände des Geheimen Staatsarchivs PK wieder aufgenommen werden. Der neu erschienene Band 48 enthält die Quellen für das erste Halbjahr 1783, in dem Russland im Fokus der preußischen Außenpolitik stand.

Außerdem legte das Geheime Staatsarchiv PK 2015 **drei Bibliographien** vor: eine zum Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, eine zu Friedrich dem Großen mit Nachträgen bis 1986 und Neuerscheinungen von 1986 bis 2013 sowie eine zur Dienstbibliothek des Brandenburg-Preussischen Hausarchivs, das sich heute im Geheimen Staatsarchiv PK befindet.

2015 erschien zudem der Band „**Archivarbeit im und für den Nationalsozialismus**“, der auf einer vom Geheimen Staatsarchiv PK veranstalteten Tagung im Jahr 2013 beruht. Die einzelnen Beiträge beleuchten nicht nur die Archivarbeit vor und nach dem Machtwechsel von 1933 im Geheimen Staatsarchiv PK, sondern auch in den anderen preußischen Staatsarchiven.

Die **Jahrestagung der Preussischen Historischen Kommission**, die 2016 wieder im Geheimen Staatsarchiv PK stattfindet, widmet sich der Konfessionalisierung in Brandenburg-Preußen. Inhaltlich steht sie damit in engem Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur **Ausstellung „Kreuzwege. Die Hohenzollern und die Konfessionen, 1517-1740“**, die das Geheime Staatsarchiv PK 2017 gemeinsam mit dem Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin anlässlich des Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“ im Schloss Köpenick zeigen wird.

2016 beteiligt sich das Geheime Staatsarchiv PK wieder am bundesweiten „**Tag der Archive**“, der am ersten Märzwochenende diesmal unter dem Motto „Mobilität im Wandel“ stattfinden wird. Im Geheimen Staatsar-



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

chivs PK finden hierzu Lesungen aus größtenteils unveröffentlichten Archivalien statt, die unterschiedliche Formen der Mobilität – vom Ritt durch die Mark Brandenburg im Jahr 1314 über die Wanderung protestantischer Glaubensflüchtlinge von Salzburg nach Ostpreußen im Jahr 1732 bis zum Zeppelinflug über Berlin im Jahr 1909 – vorstellen.

Bei den Nutzerzahlen setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Die **Zugriffe auf die elektronischen Ressourcen des Geheimen Staatsarchivs PK sind deutlich angestiegen**. Die Website des Archivs wurde 2015 mehr als 440.000 Mal abgerufen (Anstieg um 8 Prozent gegenüber 2014), auf die Online-Archivdatenbank wurde rund 225.000 Mal zugegriffen. Damit hat sich die Zahl der Datenbankclicks seit 2013 fast verdoppelt. Demgegenüber sind die Zahlen für die **direkte Benutzung des Archivs 2015 leicht zurückgegangen**: Es wurden mehr als 90.000 Archivalienbewegungen vorgenommen (Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent). Nach wie vor auf gutem Niveau ist die Zahl der schriftlichen Anfragen (5.584).

DAS IBERO-AMERIKANISCHE INSTITUT

Im **Veranstaltungsbereich** des Ibero-Amerikanischen Instituts (IAI) sind für das Jahr 2016 zwei besondere Schwerpunkte hervorzuheben: zum einen das Deutschlandjahr in Mexiko und das Mexikojahr in Deutschland 2016/17; zum anderen der Schwerpunkt Spanien. Das vielfältige Programm des IAI zum **Deutschlandjahr in Mexiko und zum Mexikojahr in Deutschland 2016/17** umfasst Konzerte, Vorträge, Tagungen, Lesungen und Filmzyklen, die die engen historischen Beziehungen zwischen beiden Ländern verdeutlichen. In Mexiko-City zeigt das IAI auf einer der zentralen Straßen die **Open-Air-Fotoausstellung „Mexikos Vergangenheit durch die Augen eines deutschsprachigen Fotografen: Teobert Maler und seine Dokumentation der Altertümer Yucatáns“**. Den historischen Aufnahmen von Maya-Ruinenstätten, die aus dem Nachlass Teobert Malers (1824-1917) stammen, werden aktuelle Grabungsfotos gegenübergestellt. Diese stammen unter anderem aus dem DFG-Projekt „End- und Postklassik im nördlichen Campeche, Mexiko: Kontinuitäten und Brüche“, das das IAI seit 2012 gemeinsam mit dem mexikanischen Instituto Nacional de Arqueología e Historia Campeche durchführt. Die Ausstellung soll auch in Berlin gezeigt werden.

Bei seinem **Schwerpunkt Spanien** kooperiert das IAI mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Kultur wie beispielsweise dem Instituto



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Cervantes. Anlässlich des 400. Todestages von Miguel de Cervantes setzt sich das IAI in mehreren Veranstaltungen mit dessen Hauptwerk „Don Quijote“ auseinander. Auch werden komplementär zur Ausstellung in der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin Veranstaltungen zum „Siglo de Oro“ durchgeführt. Die Lange Nacht der Museen widmet das IAI ebenfalls diesem Themenschwerpunkt.

Für die im Februar startende **Gesprächsreihe „Globale Orte. Hafenstädte Lateinamerikas im Wandel“** kooperiert das IAI mit dem Lateinamerika-Verein e.V. Hamburg. Im Fokus stehen Buenos Aires, Valparaíso, Rio de Janeiro, Cartagena und Veracruz. Je ein Vertreter eines global agierenden Unternehmens und eine Person aus dem Bereich der Wissenschaft diskutieren über die mit globalen Handelsströmen und wirtschaftlicher Entwicklung einhergehenden Entwicklungen, die auf die gewachsene Architektur, soziale Struktur und die kulturelle Identität der Städte einwirken. Eine kurze Lesung aus einem historischen Reisebericht bildet den Auftakt zu jeder Veranstaltung. Materialien des IAI wie Bücher, historische Karten und Fotografien vermitteln einen sinnlichen Eindruck zu den Städten.

Die am IAI angesiedelten **Projekte im Rahmen größerer Forschungsnetzwerke** laufen 2016 weiter: „Mobile Objekte“ im Rahmen des DFG-Exzellenzclusters „Bild Wissen Gestaltung“ der Humboldt-Universität zu Berlin sowie die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen der globalen Inwertsetzung der Natur und sozialen Ungleichheiten in Lateinamerika, die mit der Koordinierungsarbeit des IAI in dem internationalen und interdisziplinären Kompetenznetz „Interdependente Ungleichheitsforschung in Lateinamerika“ (desiguALdades.net) einhergeht. Anfang März findet die internationale Tagung „Rethinking Equality: Interdependent Inequalities in Latin America“ als Abschlusskonferenz des BMBF-geförderten Kompetenznetzes desiguALdades.net statt.

Als Ergebnis eines von DAAD/Conicet geförderten Forschungsaufenthaltes des argentinischen Musikethnologen Prof. Dr. Miguel García (Universidad de Buenos Aires) ist ein **gemeinsames Editionsprojekt des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin und des IAI** entstanden. 2016 erscheint eine CD mit **historischen Wachswalzenaufnahmen aus Feuerland** sowie zweisprachigem Begleitheft. Es handelt sich um weltweit einmalige Aufnahmen vom Beginn des 20. Jahrhunderts einiger indigener Gruppen, von denen heute kaum noch Nachfahren leben. 2016 endet die erste Phase des von der DFG geförderten **Digitali-**



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

sierungsprojekts „Kulturzeitschriften Lateinamerikas“, das diese für die literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung aufschlussreichen Materialien erschließt und digital zur Verfügung stellt. Alle digitalisierten Materialien des IAI werden über die Fachportale „Europeana“, das „Portal für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM)“, die „Deutsche Digitale Bibliothek“ sowie „SPK-Digital“ online gestellt.

2015 erwarb das IAI mehr als 31.000 gedruckte Monographien. Insgesamt umfassen die **Bestände der Bibliothek** neben rund 963.000 gedruckten Monographien mehr als 46.000 Zeitschriftentitel auf Papier (davon 3.140 laufende Zeitschriften im Printformat) sowie rund 5.400 elektronische Zeitschriften und umfangreiche Sondersammlungen: 16 Archive von Institutionen, 300 Nachlässe, knapp 40.000 Tonträger, eine Filmsammlung mit 5.500 Videos und DVDs, über 74.000 Karten, über 100.000 Fotografien, Dias und Postkarten, 4.200 Plakate und Poster, 800 Grafiken und 350.000 Zeitungsausschnitte. Die große Anzahl der **Schenkungen**, die das IAI in jedem Jahr erhält, ist Ausdruck der großen Wertschätzung für die Bibliothek. 2015 waren dies über 10.000 Medien. Zum Ende des Jahres hatte das IAI 3.594 registrierte **Nutzerinnen und Nutzer**. Die Zahl der Ortsausleihen lag bei 89.094, die Zahl der Fernleihfragen bei 7.754.

In den Jahren 2016-2018 erhält das IAI von der DFG Fördermittel für den **Fachinformationsdienst Lateinamerika, Karibik und Latino Studies**. Dies ermöglicht der Bibliothek, ihre global herausragende Stellung als Spezialbibliothek zu diesen Regionen auszubauen.

Für den Forschungsbereich, die Bibliothek und die Sondersammlungen wie auch für die Vermittlungsarbeit spielen **Drittmittel** eine zentrale Rolle. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass die vom IAI eingeworbenen Drittmittel 2015 mit 1,1 Millionen Euro so hoch waren wie der gesamte Sachhaushalt.

DAS STAATLICHE INSTITUT FÜR MUSIKFORSCHUNG

Highlights des Jahres **2015** waren das **Symposium „Alte Musik heute: Eine Positionsbestimmung“**, bei dem aus verschiedenen Perspektiven über den Stellenwert Alter Musik im heutigen Kulturbetrieb diskutiert wurde, sowie die **Festveranstaltung zu Ehren des 90. Geburtstags von Rudolf Stephan**, Doyen der Berliner Musikwissenschaft, bei der aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert wurden. Viel Beachtung fand auch die



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Kabinettausstellung „400 Jahre Berliner Geigenbau“, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berliner Philharmoniker entstand und im Musikinstrumenten-Museum sowie im Foyer der Philharmonie gezeigt wurde.

2016 realisiert das Staatliche Institut für Musikforschung ein außergewöhnliches Ausstellungsvorhaben: Die **Ausstellung „Ferruccio Dante Michelangelo Benvenuto Busoni – Facetten eines Berliner Tonkünstlers“** ist eine Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin und der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin. Vorbereitet wird zudem eine große Ausstellung zur Geschichte der elektronischen Musikinstrumente im 20. und 21. Jahrhundert, die 2017 zu sehen sein wird.

Seine Aktivitäten im Bereich **kulturelle Bildung** hat das Staatliche Institut für Musikforschung 2015 erheblich ausbauen können. Im Oktober 2015 startete mit **MIM-Kids eine neue Reihe** mit Veranstaltungen für Familien und Kinder im Musikinstrumenten-Museum. Dabei sollen Kinder auf kreative und spielerische Weise mit historischen Musikinstrumenten sowie deren Klängen und Spielweisen vertraut gemacht werden. Die sehr gut angenommene Reihe wird 2016 mit mehreren Konzerten und dem Kinderfest LUFTIKUS fortgesetzt. Der 2014 gegründete Verein der Freunde des Musikinstrumenten-Museums hat die **Vortragsreihe „Nachdenken über Musik“** ins Leben gerufen, die 2016 ebenfalls fortgeführt wird.

Nach umfangreichen Recherchen erscheint 2016 der **Verlustkatalog des Musikinstrumenten-Museums**. In drei Bänden werden rund 2700 als Kriegsverlust identifizierte Musikinstrumente vorgestellt und alle bekannten und zugänglichen Quellen zu diesen zusammengetragen. Im Fokus steht insbesondere die Provenienz der Objekte. Einleitende Texte befassen sich mit dem zur Verfügung stehenden Quellenmaterial, der Sammlungsgeschichte und einzelnen Sammlungskonvoluten. Den drei Bänden liegt jeweils eine DVD bei, auf der Fotos und Zeichnungen der betreffenden Objekte gespeichert sind. Die Publikation wird auch online über SPK digital und SMB-digital eingesehen werden können.

Im Juni 2016 veranstaltet das Staatliche Institut für Musikforschung eine **öffentliche Arbeitstagung zur „Geschichte der musikalischen Interpretation“**. Es werden die inhaltlichen Grundzüge des gleichnamigen Projekts, das zu einer mehrbändigen Publikation führen soll, vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Hierzu gehören etwa die ästhetischen Grundlagen der Interpretation im 19. und 20. Jahrhundert, ihre institutions- und



Berlin, 26. Januar 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

mediengeschichtlichen Voraussetzungen und die eigentliche Geschichte der musikalischen Interpretation im Verlauf der zwei Jahrhunderte.

Die **Zahl der Besucherinnen und Besucher** des Musikinstrumenten-Museums (mehr als 52.000) konnte gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent **gesteigert** werden.